

***Tritolum Ricini** (Helfenberg). Emulsion aus 75% Rizinusöl und 25% aromatischem Diastasemalzextrakt. In Wasser milchartig löslich. Fast ohne Rizinusölgeschmack. Orig.-Glas 100 g, 200 g.

***Floricinöl**, (Dericinöl) Chem. Fabr. Dr. H. Noerdlinger in Floersheim am Main. Aus dem Rizinusöl gewonnenes Öl, steril und durch Kochen sterilisierbar, mit Ölen leicht und in jedem Verhältnis zu mischen, die Mischung bleibt dünnflüssig. Z. B. Ol. Eucalypti 50,0, Ol. Dericini pur. 100,0 oder Mentholi crist. 40,0, Ol. Dericini puri 60,0 oder Ol. Eucalypti 10,0, Ol. Dericini puri 15,0, Mentholi crist. 10,0. S. leniter calefaciendo. Von diesen Lösungen 5 ccm wöchentlich subkutan bei Tuberkulose.

***Riopan s. Ipecacuanha.**

***Ristin s. Balsamica.**

***Roborat s. S. 23.**

***Roborin s. S. 159.**

***Rodagen s. S. 279.**

***Rosae, Rosen.**

Aqua Rosae, Rosenwasser. 4 Tropfen Rosenöl mit 1000 g Wasser von 35–40° einige Zeit geschüttelt, die erkaltete Mischung filtriert. Fast klare Flüssigkeit. Geruchskorrigens. 100 g 20 $\mathcal{L}$, 200 g 35 $\mathcal{L}$, 500 g 70 $\mathcal{L}$. S. S. 44.

Rosmarini oleum, Rosmarinöl.

Äußerlich: als Zusatz zu reizenden Salben und Linimenten. Rein gegen Pediculi pubis. 1 g 5 $\mathcal{L}$, 10 g 20 $\mathcal{L}$.

Unguentum Rosmarini compositum, Rosmarinsalbe. Adipis 16, Sebi 8, Cer. flav., Ol. Nucist. ana 2, Ol. Rosmarini, Ol. Junip. ana 1. Zu Einreibungen und als reizende Verbandsalbe. 10 g 40 $\mathcal{L}$, 100 g 2,85 $\mathcal{M}$.

Rubi Idaei Sirupus, Himbeersirup. Beliebtes Corrigenes von saurer Reaktion, daher als Zusatz zu sauren Mixturen. 10 g 15 $\mathcal{L}$, 100 g 90 $\mathcal{L}$.

***Sabadilla.**

Semen Sabadillae, Sabadillsamen. Die reifen Samen von Schoenocaulon officinale. Geruchlos, bitter und scharf schmeckend. Das Pulver wirkt niesenenerregend. Pulv. 10 g 25 $\mathcal{L}$, 100 g 2,15 $\mathcal{M}$, 200 g 3,75 $\mathcal{M}$.

Acetum Sabadillae, Sabadillessig. Klare gelbbraune Flüssigkeit, sauer riechend. 100 g 60 $\mathcal{L}$, 200 g 1,05 $\mathcal{M}$, 500 g 2,10 $\mathcal{M}$. Hautreizend, zu Waschungen gegen Kopf- und Filzläuse. Vorsicht bei starken Kratzeffekten wegen Resorption des Veratrins.

Veratrinum, Veratrin. Alkaloidgemenge aus den Samen von *Sabadilla officinalis*, einer mexikanischen Pflanze. Weißes Pulver oder amorphe Masse, deren Staub heftig zum Niesen reizt. In Wasser fast unlöslich, in 4 T. Spiritus und in 2 T. Chloroform löslich. Innerlich genommen lähmt es die peripherischen Nervenendigungen und das Herz nach vorhergehender Erregung und erzeugt Erbrechen und Kollaps; wegen dieser gefährlichen Eigenschaften ist es in seiner früheren Anwendung als *Antipyreticum* jetzt aufgegeben. Äußerlich wird es noch als *Hautreizmittel* bei Neuralgien gebraucht. 1 dg 5 $\mathcal{L}$, 1 g 55 $\mathcal{L}$.

Innerlich: Max.-Dos. 0,002! 0,005!

Äußerlich: 0,1 : 10,0 Vaseline oder Oleum Chloroformii zu Einreibungen.

***Tinctura Veratri.** 10 g 15 $\mathcal{L}$, 100 g 1,25 M. Nur in der Tierheilkunde gebräuchlich.

Rp. Veratrinum 0,25

Adip. suill. ad 25,0

M. f. ungt. DS. Zum Einreiben

Form. magistr. Berol.

***Sabromin** s. S. 87.

Saccharum (album), Zucker. Weißes Pulver, als *Vehikel* und *Geschmackskorrigens* verwendet. 10 g 5 $\mathcal{L}$, 100 g 20 $\mathcal{L}$. Gebrannter Rohrzucker, Karamel, wird neuerdings bis zu 100 g tägl. als Zuckerersatz bei Diabetes empfohlen (Caramose).

Sirupus simplex, Zuckersirup. 3 Zucker, 2 Wasser *Korrigens*. 10 g 5 $\mathcal{L}$, 100 g 30 $\mathcal{L}$, 200 g 55 $\mathcal{L}$, 500 g 110 $\mathcal{L}$.

Saccharum lactis, Milchezucker. Weiße, kristallinische, geruchlose Stücke in Trauben oder Platten oder weißes, geruchloses Pulver. In 7 T. Wasser löslich; die Lösungen schmecken nur schwach süß. Pulv. 10 g 10 $\mathcal{L}$, 100 g 75 $\mathcal{L}$, 200 g 1,35 M, 500 g 2,70 M. Chemisch rein und bakterienfrei, zur Kindernahrung, von Loefflund u. Co. in Stuttgart, Orig.-Dosen.

Innerlich: als *Vehikel* für geringe Mengen schwer löslicher Pulver, z. B. Hydrarg. chloratum. 10,0–20,0 in Milch gelöst als mildes Abführmittel. 5% ige wässrige Lösung als *Diureticum*, 2stündl. 1 Eßl. Vgl. S. 16f. Säuglingsernährung.

***Lävulose** (Schering). Reiner, ganz dextrosefreier Fruchtzucker, in Pulverform weiße krümelige Masse, fast in jedem Verhältnis in Wasser löslich. Auch in Honigform, mit 80–85% reiner Lävulose. Der Geschmack erinnert an den süßer Früchte. Wird sehr gut assimiliert, in geeigneten Mengen auch von Zuckerkranken, allerdings nur bei normaler Leberfunktion.

Innerlich: 25–50 g mehrmals tägl. als Nahrungsmittel bei Diabetes, hier in schweren Fällen weniger, etwa bis 25,0, bei Lungentuberkulose, in der Rekonvaleszenz usw., für Kinder als Honig aufs Brot gestrichen usw.

***Saccharinum, Saccharin.** Benzoessäuresulfonid aus Steinkohlenteer hergestellt. Weißes Kristallpulver von sehr süßem Geschmack, 300mal, in raffiniertem Zustande 500mal so süß wie Zucker, schwer in kaltem, leicht in heißem Wasser löslich. Zum Versüßen von Arzneien und als *Süßstoff* in der Nahrung verwendet, wo wegen Diabetes Fettleibigkeit oder aus anderen Gründen der gewöhnliche Zucker vermieden werden soll. In den in Betracht kommenden Gaben für die Gesundheit im allgemeinen unschädlich. Für den täglichen Gebrauch in Tabletten (17,5 mg Saccharin) mit Milchsüßholz oder mit Natrium bicarbonicum, wovon eine anderthalb Stück Würfelzucker entspricht, oder in der besonderen Form des „leicht löslichen Saccharins“ (275 resp. 450fach süßend) in den von der Fabrik mitgelieferten Tropffläschchen. 1 g 10 S , 10 g 95 S . Schachtel mit 10 Röhrchen à 20 Tabl., Briefchen mit 1 $\frac{1}{4}$ g Kristallsaccharin.

***Saccharinnatrium, *Kristallose** (Heyden). Chemisch reines Natriumsalz des kristallisierten Zuckers. Durchsichtige farblose Kristalle, in kaltem Wasser leicht löslich. 400mal süßer als Rohrzucker. Frei von Kohlehydraten und doppelkohlensaurem Natron, daher rein süß.

***Natrium saccharatum** (Gehe). Gelatinöse Masse, löslich in Wasser und in Spiritus.

Subkutan: 100–200 ccm der 0,03%igen, mit 0,7% Natr. chlor. versetzten Lösung, nach Blutungen.

***Sagrada** s. S. 313.

***Sagrotan** s. Cresolum.

***Sajodin** s. S. 215.

Sal ammoniacum s. S. 114.

Sal Carolinum faetitium s. Sulfur.

***Salen** s. S. 326.

Salep.

Tubera Salep, Salep. Knollen verschiedener Orchideen, gepulvert. 10 g 50 S , 100 g 3,95 M . Beim Kochen mit 50 Teilen Wasser entsteht ein steifer Schleim von fadem Geschmack, als einhüllendes Mittel für reizende Stoffe und als schwaches Nahrungsmittel für kleine Kinder verwendet. Am besten als:

Mucilago Salep, Salepschleim. 1 Salep mit 9 kaltem Wasser angerührt, dazu 90 kochendes Wasser. Jedesmal frisch zu bereiten.

Innerlich: tee- bis eßlöffelweise oder in größerer Menge rein oder mit Fleischbrühe, Milch, Rotwein, auch bei Durchfall beliebt.

***Salimenthol** s. **Salicyl**.

***Salipyrin** s. S. 308.

Salizyl. Die Salizylsäure, Oxybenzoesäure, wird fabrikmäßig aus Phenol hergestellt und dient ihrerseits wieder zur Herstellung einer ganzen Anzahl von Präparaten, die ähnliche Wirkung, aber geringere Nachteile haben sollen, jedenfalls aber vorläufig die Salizylsäure nicht verdrängen können.

Acidum salicylicum. Weiße Kristallnadeln, von kratzendem Geschmack, ohne Geruch. In Staubform eingeatmet zum Niesen reizend. In kaltem Wasser etwa 1 : 500, in heißem 1 : 15, leicht in Spiritus löslich. 1 g 5 $\mathcal{L}$, 10 g 20 $\mathcal{L}$, 100 g 1,40 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 0,1–0,3 mehrmals tägl. in Kapseln gegen abnorme Gärungen im Magen; als *Antipyreticum* usw. für innerlichen Gebrauch durch Natr. salicyl. oder Diplosal (s. u.) zu ersetzen. Neuerdings jedoch wieder als *Antirheumaticum* empfohlen; angeblich reizlos.

Äußerlich: als Streupulver rein oder 4–10% mit Talcum oder Amylum; zu Salben für Geschwüre oder für rheumatische Gelenke 10–50%; zu Verbandwatte und Verbandgaze 4–10%; 1 : 10 Spiritus zum Betupfen von juckenden Hautstellen; als hornhautlösendes Mittel gegen Hühneraugen, Warzen, Schwielen usw. 1 : 10 Kollodium oder Salizylsäure auf gepulvert, mit feuchter Gaze und Gummipapier bedeckt, einige Tage liegen gelassen oder noch besser als Salizylsäurepflastermull, vgl. Emplastrum, S. 145; zu Blasen- und Magenausspülungen 1 : 500–1000, als antiseptische Wundflüssigkeit ebenso. Von der Anwendung als Mundwasser wird abgeraten, da Salizylsäure den Zahnschmelz angreife. Zu Darmausspülungen bei Ruhr u. dgl. 1,0–3,0 in 1 l Wasser oder in Stärkelösung.

Pulvis salicylicus cum Talc, Salizylstreupulver. Acid. salicyl. 3, Amyl. 10, Talc. 87. 10 g 10 $\mathcal{L}$, 100 g 55 $\mathcal{L}$, 200 g 1 $\mathcal{M}$, 500 g 2 $\mathcal{M}$. Streupulver gegen Fußschweiß und andere Hyperidrosen, gegen Ekzeme und Intertrigo.

Sebum salicylatum, Salizyltalg. Acid. salicyl. 2, Acid. benz. 1, Seb. ovile 97, im Dampfbad zusammengesmolzen. 10 g $\mathcal{L}$, 100 g $\mathcal{L}$. Gegen Hand- und Fußschweiß.

Rp. Acid. salicyl. 1,0
 Zinci oxyd. crudi
 Amyli ana 12,0
 Vaselinei flavi ad 50,0
 MF. leni terendo pasta.
 DS. Äußerlich. Lassarsche Paste
 für Ekzem (= Pasta Zinci salicylata DAB.).

Rp. Acid. salicyl. 5,0
 Glycerini 10,0
 Tct. Benzoës 5,0
 Spir. dil. 250,0
 MDS. Kopfwasser. Zweimal wöchentlich einreiben.

Rp. Acid. salicyl. 2,0
 Collod. elast. 10,0
 DS. Aufzupinseln bei Warzen
 und Hühneraugen.

Rp. Acid. salicyl. 0,5
 Tct. Benzoës 5,0
 Ol. Oliv. 100,0
 MDS. Haaröl.

Natrium salicylicum, Natriumsalizylat. Weiße Kristallschüppchen, geruchlos, süßlich salzig schmeckend, in gleichen Teilen Wasser und in 6 Teilen Spiritus löslich. *Antipyreticum*, *Antineuralgicum*. 1 g 5 $\mathcal{L}$, 10 g 20 $\mathcal{L}$, 100 g 1,70 $\mathcal{M}$.

Innerlich bewirkt es in Einzelgaben von 3,0 oder in kleineren Gaben, die sich schnell folgen, Wärmegefühl, Schweiß, Ohrensausen und Schwerhörigkeit, langsame, tiefe Atmung, Dyspnoe, in größeren Gaben Rauschgefühl, Magendruck, Erbrechen, Delirien, Nierenreizung, Uteruskongestionen, bei Kindern auch Krämpfe, in Einzelgaben von 10,0 Kollaps und Tod. Bei schwächlichen Kranken ist deshalb Vorsicht in der Dosierung nötig, ebenso bei Schwangeren, weil Abortus eintreten kann, und namentlich bei nicht völlig gesunden Nieren! Besser verträglich bei gleichzeitigem Zusatz etwa gleicher Mengen Natr. bicarbonic. Man gibt:

1. bei akutem Gelenkrheumatismus stdl. 0,5—1,0, Erwachsenen bis 10,0 pro die, Kindern bis zu sechs Jahren bis 5,0 pro die, zweijährigen Kindern 2,0 pro die, entweder in Pulvern oder Kapseln (zu 0,5), oder in wässriger Lösung mit Succ. Liq. depur. als Korrigens oder auch mit Selterswasser zu nehmen. Mit dem Abnehmen des Fiebers und der Schmerzen gibt man kleinere und seltenere Dosen, 2,0—4,0 pro die, einige Tage hindurch. Manche halten es für besser, im Beginne einige größere Dosen zu geben, z. B. im Laufe des Abends in 1—2stündigen Zwischenräumen 3 mal 3,0—4,0. Jedenfalls muß dann erst die Empfindlichkeit erprobt werden. Gegen das Ohrensausen bewährt sich oft ein Zusatz von Ergotin, in den meisten Fällen wird es aber besser sein, in solchen Fällen eines der Ersatzmittel, namentlich das Aspirin, zu verwenden.

2. Bei einfacher, d. h. rheumatischer Pleuritis, Perikarditis, Peritonitis, Meningitis und bei Erythema nodosum.

3. als *Antipyreticum* bei akuten Fiebern, 2,0—4,0 pro dosi, nötigenfalls nach 1—2 Stunden wiederholt. Hier ist das Mittel gegenüber den neuen *Antipyreticis* und dem Chinin zurückgetreten.

4. bei akuten und subakuten Neuralgien, bei Ischias, Hemikranie, tabischen Schmerzen, 1,0–3,0, nötigenfalls mehrmals tägl.

5. bei Urticaria, mehrmals tägl. 0,5, ebenso bei Pruritus universalis.

6. bei Diabetes mellitus in länger fortgesetzten großen Gaben; Diabetiker vertragen das Mittel meist sehr gut, die Zuckerausscheidung wird dabei oft geringer.

7. als Antaphrodisiacum, gegen zu häufige Pollutionen, 3–5mal tägl. 1,0.

8. bei einfacher und pseudodiphtherischer Angina $\frac{1}{2}$ stündl. 1,0 in $\frac{1}{2}$ Glas Wasser.

9. bei Amenorrhöe, 1,0 3mal tägl., am besten vor der Menstruationszeit.

10. als Cholagogum in den Intervallen bei Cholelithiasis.

Man gibt das salizylsaure Natron stets nach dem Essen, nicht auf leeren Magen.

Als Klistier in denselben oder um die Hälfte größeren Gaben, in 100,0 Wasser oder Schleim gelöst, mit derselben Wirkung wie innerlich, von manchen besser vertragen.

Intravenös und intramuskulär bei allen rheumatischen Erkrankungen hervorragend wirksam, am besten in Lösung mit Coffeinum, im Handel als

***Attritin.** Lösung von Natrium salicylicum 17,5, Coffeinum 2,5, Aqua destill. 100,0, in Ampullen zu 2,25 ccm Inhalt eingeschmolzen und sterilisiert.

Intramuskulär und intravenös: 2,0 pro dosi in Zwischenräumen von 12 Stunden bis 3 Tagen, bei Lumbago, Ischias, akutem und chronischem Gelenkrheumatismus, Arthritis deformans, Pleuritis rheumatica sicca und exsudativa. Kästchen mit 10 Ampullen. Intramuskulär in der Glutäengegend, intravenös in der Ellenbeuge. Sehr wirksam und ohne Nebenwirkungen.

Rp. Natr. bicarb.
Natr. salicyl. aa 5,0–10,0
Aq. dest. 140,0
Succ. Liq. dep. 10,0
MDS. Eßlöffelweise stündlich.

Rp. Natrii salicyl. 10,0
Tinct. Aurantii 5,0
Aq. dest. ad 200,0
DS. 4 mal tgl. 1 Eßl. Form. magist.
Berol.

Rp. Natr. salicyl. 10,0
Natr. brom. 15,0
Aq. Menth. pip. 150,0
DS. Abends 1 Eßl. in 1 Glas Selters
vor dem Einschlafen.
Schlaflosigkeit durch Neurasthenie,
habitueeller Kopfschmerz.

Ungemein zahlreich sind die zum Ersatz des Natrium salicylicum vorgeschlagenen Salizylverbindungen:

***Lithium salicylicum.** Weißes Kristallpulver, geruchlos, süßlich schmeckend, leicht löslich. 1 g 10 $\mathcal{S}$, 10 g 90 $\mathcal{S}$.

Innerlich: 0,1—0,5 mehrmals tägl., bis 5,0 pro die, als Pulver oder in Lösung, bei chronischem Gelenkrheumatismus, wo Natrium salicyl. versagt, enthält mehr Salizylsäure als dieses, ohne so leicht Vergiftung zu bewirken; ferner bei Gicht und Harngrieß.

Phenylum salicylicum, Salol, Phenylsalizylat, 40% Phenol, 60% Salizylsäure. Weißes Kristallpulver von schwach aromatischem Geruch, fast unlöslich in Wasser. Im Magen nicht, sondern erst im Darm in Salizyl- und Karbolsäure gespalten. Gewöhnlich ohne Nebenwirkungen, aber auch nicht ungiftig. Der Harn kann nach Salol dunkelgrün bis schwarz werden, man muß also die Patienten darauf hinweisen. 1 g 5 $\mathcal{L}$, 10 g 30 $\mathcal{L}$, 100 g 2,40 $\mathcal{M}$.

Innerlich: bei akutem Gelenkrheumatismus stündl. 0,5—1,0 in Pulver, Oblaten, Kapseln oder komprimierten Tabletten, in der Nachbehandlung 3,0—4,0 pro die; mehrmals tägl. 0,5—1,0 bei Darmgärungen, Durchfall, Blasenkatarrh.

Äußerlich: als antiseptisches Streupulver 1:10 Amylum auf Geschwüre sowie zur Reinigung von mit Pyocyaneus infizierten Wunden. 3% ige Lösung in Spiritus tropfenweise zu Mundwasser; das bekannte ***Odol** besteht angeblich aus: Salol 3,5, Spiritus 90,0, Aq. dest. 4,0, Ol. menth. pip. gtt. 60, Saccharin 0,2, einige Tropfen ätherischer Öle.

***Salophen** (Bayer). Acetylparaamidosalol. Spaltet im Darm ca. 50% Salizylsäure ab, Kristallblättchen, in Wasser kaum löslich, leicht in Alkalien, geruch- und geschmacklos. 1 g 25 $\mathcal{L}$, 10 g 1,85 $\mathcal{M}$. Orig.-Tabl. (0,5) 10 Stück. Wie salizylsaurer Natron, guter Ersatz dafür, besonders bei Influenza, Neuralgie, Migräne, Ischias, Chorea, Angina, Psoriasis, Urticaria, Prurigo, Pruritus, diabetischem Hautjucken, Typhus und anderen Darminfektionen. Innerlich: 0,5—1,0 mehrmals, bis 6,0 pro die.

***Salipyrinum** s. S. 308.

***Saliformin** s. S. 168.

***Benzosalin** (Cewega). Methylester der Benzoylsalizylsäure. 54% Salizylsäure, 46% Benzoesäure. Weißes Pulver von schwach aromatischem Geruch. Im Magen nicht verändert, erst im Darm gespalten. Völlig reizlos. Bei Rheumatismus und Neuralgien wirksam. 1 g 15 $\mathcal{L}$, 10 g 1,15 $\mathcal{M}$. 20 Tabl. (0,5).

Innerlich: 0,5—1,0 2—4mal tägl.

***Diplosal** (Boehringer). Salizylosalizylsäure, gewissermaßen Salizylsäure in konzentrierter Form, oder etwa = Acetylsalizylsäure, worin an Stelle der unwirksamen

Essigsäure noch einmal Salizylsäure getreten ist, als der Salizylester der Salizylsäure; 107% Salizylsäure entsprechend. Weißes Kristallpulver, geruchlos, fast geschmacklos, fast unlöslich in Wasser, reizlos für den Magen. Vortrefflich wirksames, gut vertragenes Salizylpräparat. Orig.-Röhre mit 15 Tabl. (0,5). 1 g 15 $\mathcal{M}$, 10 g 1,05 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 0,5–1,0 3–6mal tägl.

***Chininum salicylicum**, salizylsaures Chinin. Löslich in 250 T. Wasser, 20 T. Spiritus. Bei Neuralgie usw. 1,0–2,0 1–2mal tägl. 1 dg 5 $\mathcal{M}$, 1 g 35 $\mathcal{M}$.

***Salochininum** s. S. 108.

***Rheumatin** (Zimmer), neutrales salizylsaures Salochinin. Weißes Pulver, in Wasser schwer löslich, geschmacklos, enthält 50% Salizyl. Gutes *Antirheumaticum*, ferner Mittel gegen Gicht, Arthritis gonorrh., Neuritis, lanzinierende Schmerzen. 1 g 55 $\mathcal{M}$, 10 g 4,35 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 1,0 3mal tägl. 4 Tage lang, dann 1 Tag Pause, dann 1,0 4mal tägl., wieder jeden 5. Tag Pause.

***Salocollum**, salizylsaures Phenocoll, s. S. 287.

Acidum acetylosalicylicum, Acetylsalizylsäure, **Aspirin** (Bayer). Essigsäureester der Salizylsäure. Weiße Kristallnadeln von schwach säuerlichem Geschmack, in 300 T. Wasser, leicht in Alkohol löslich. Wird erst im Darm in seine Komponenten zerlegt. Schmerzstillend und antirheumatisch, vortrefflicher Ersatz für Natrium salicylicum, besonders wirksam auch bei Dysmenorrhöe, Nierensteinkolik usw. Zu große Gaben bewirken Eingenommenheit des Kopfes; selten kommen auch bei mittleren Gaben urtikariaähnliche Exantheme mit Schwellung der Wangen und Lider, Schwindel, Angstgefühl, Pulserhöhung vor. 1 g 5 $\mathcal{M}$, 10 g 35 $\mathcal{M}$, 100 g 2,65 $\mathcal{M}$, als Aspirin 1 g 15 $\mathcal{M}$, 10 g 1,— $\mathcal{M}$, 100 g 7,95 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 0,5–1,0 mehrmals täglich, nicht auf leeren Magen, als Pulver trocken auf die Zunge, Wasser oder Zuckerwasser nachtrinken, nicht mit alkalischen Mineralwässern oder alkalischen Arzneien, weil dadurch die Spaltung schon im Magen eintritt. Bei akuten Neuralgien, Ischias usw. zweckmäßig abends im Bett 3mal in einstündigen Zwischenräumen 1,0 mit reichlich warmem Tee (Dornblüth). In Tabletten zu 0,5: Acetylsalizyl-Tabletten „Heyden“, 20 zu 0,5 75 $\mathcal{M}$, 20 Aspirin-Tabletten-Bayer (0,5) 1,— $\mathcal{M}$. Leicht lösliche Salze des Aspirins sind:

***Hydropyryn**, Lithiumsalz der Azetylsalizylsäure (hiermit identisch ist ***Apyron**). In Wasser leicht löslich, von etwas säuerlichem Geschmack. Die Spaltung in die Komponenten erfolgt erst im Darm. 1 g 25 $\mathcal{M}$, 10 g 1,75 $\mathcal{M}$.

Innerlich: in Tabletten (à 0,5) oder Lösung 0,5–1,0 mehrmals tägl.

Intramuskulär: in 50% iger Lösung.

***Aspirin** „löslich“ und ***Kalmopyrin** sind das leicht-lösliche Kalziumsalz der Azetylsalizylsäure und werden zu gleichen Zwecken und in gleichen Gaben wie dieses gegeben. 1 g 15 S, 10 g 1,30 M.

***Ervasin** s. S. 148.

***Novaspirin** (Bayer). Methylenzitroneensäureester der Salizylsäure. Weißes geruchloses Pulver von schwach säuerlichem Geschmack, nahezu unlöslich in Wasser, leicht löslich in Alkohol. Enthält 62% Salizylsäure. *Antirheumaticum*. Vom Magen reizlos ertragen, bewirkt kein Ohrensausen und weniger leicht Schweiß als Aspirin, wirkt sonst wie dieses. 1 g 25 S, 10 g 1,90 M. Orig.-Röhrchen mit 20 Tabl. (0,5).

Innerlich: 1,0 mehrmals tägl.

***Diaspirin** (Bayer). Bernsteinsäureester der Salizylsäure. Weißes geruchloses Pulver von schwach säuerlichem zusammenziehenden Geschmack, schwer in Wasser, leicht in Alkohol löslich. Enthält 77,1% Salizylsäure. Harmloses *Diaphoreticum*, wirkt stärker schweißtreibend als alle anderen Salizylpräparate. 1 g 20 S, 10 g 1,50 M. Röhrchen mit 20 Tabl. (0,5 M.)

Innerlich: wie das vorige.

***Diafor** (Schütz u. Co., Bonn). Kombination von Azetylsalizylsäure und Harnstoff. Weißes, in Wasser teilweise lösliches Pulver. Ob die Harnstoffkomponente von besonderem Wert ist, erscheint fraglich. Als Antirheumatikum und Antineuralgikum in Tabl. (à 0,66). 3 mal tägl. 1–2 Tabl. in Wasser.

***Acopyrin** s. S. 310.

***Glycosal** (Merck). Salizylsäureester des Glycerins. Weißes Kristallpulver, in kaltem Wasser zu 1%, in heißem sehr leicht löslich, mit Glycerin mischbar. Belästigt den Magen wenig und verursacht nicht leicht Ohrensausen usw. Wenig gebräuchlich. 1 g 15 S, 10 g 1,25 M.

Innerlich: 0,5–1,0–2,0 3–5 mal tägl., in Oblaten.

Äußerlich: 20–30% ige Salbe mit Zusatz von Terpentinöl oder Chloroform 10 %.

***Rheumasan** (Dr. R. Reiss) Salizyl-Salbenseifenpräparat mit 10 % leicht resorbierbarer Salizylsäure. In Tuben. 10 g 45 S, 100 g 3,70 M, 200 g 6,50 M.

Äußerlich: zum Einreiben bei Rheumatismus usw. 5,0–20,0 1–2 mal tägl., in die völlig trockene Haut,

***Ester-Dermasan**, (Dr. Reiss), Überfettetes Seifenpräparat mit 10% freier Salizylsäure u. 10% Salizylester. Bei Rheumatismus, Gichtknoten, Adnexerkrankung (per 5,0 auf Tampon. In Tuben).

Ester-Dermasan-Vaginal-Tabletten, (Dr. Reiss), (CO₂). Bei Adnexerkrankung, Gonorrhoe. Abends 2 Tabl. einzuführen. (Bei chron. G. 3—4 T.) Packg. m. 12 u. 30 Stück. Bei Peri- und Parametritis und Oophoritis.

***Methylum salicylieum**, Salizylsäuremethylester. Synthetisch dargestellt, künstliches Wintergrünöl, vgl. Gaultheria, S. 172. Farblose oder leicht gelbliche Flüssigkeit, wird von der Haut schnell resorbiert und entfaltet kräftige Salizylwirkung ohne Nebenerscheinungen, reizt weniger als Gaultheriaöl. 10 g 20 S.

Äußerlich: 50—120 Tropfen, bis zu 12,0—25,0 pro die, auf rheumatische Gelenke geträufelt, die dann sofort mit Gummipapier umhüllt, mit Watte bedeckt und mit Flanellbinde eingewickelt werden. Besonders gut bei subakutem und chronischem Rheumatismus einzelner Gelenke, bei Pleuritis usw. Auch als

***Bengué-Balsam**. Zu ersetzen durch die Verordnung: Menthol 1, Methylsalizylat 10, Lanolin 12. In Tuben.

***Mesotan** (Bayer). Metoxymethylester der Salizylsäure. Ölartige Flüssigkeit, mit Alkohol und Öl mischbar. Leicht von der Haut resorbiert, fast geruchlos. 1 g 15 S, 10 g 1,05 M, 100 g 8,50 M.

Äußerlich: mit Olivenöl zu gleichen Teilen mit Haarpinsel aufpinseln (nicht einreiben!), oder 10,0 : 30,0 Vaseline einen Teelöffel voll 3mal tägl. verreiben bei akutem und chronischem Gelenkrheumatismus, Gicht, Pleuritis, Angina, Fußschweiß, Gesichtserysipel. ***Mesotancreme** im Handel. Orig.-Tube. Man läßt die eingeriebene Stelle ohne Bedeckung und wechselt bei Hautreizung, die sich gelegentlich einstellt, den Ort oder setzt aus.

***Spirosal** (Bayer). Monosalizylsäureester des Äthylenglykols. Farblose Flüssigkeit ohne Geruch, leicht löslich in Alkohol, Chloroform, Äther, schwer löslich in Wasser. Vorzüglich resorbiert, reizlos, mit ausgesprochener Salizylwirkung. 10 g 1,60 M. Orig.-Flasche (1 : 2 Spiritus verdünnt) (30 g) 1,50 M. 1 g 20 S, 10 g 1,60 M, 100 g 12,80 M.

Äußerlich: teelöffelweise einreiben, mit Watte oder Flanell einhüllen. In schweren Fällen daneben innerlich Aspirin oder dgl.

***Salen** (Ciba). Mischung von Methyl- und Äthylglykolsäureester der Salizylsäure. Ölige Flüssigkeit, die bei -5° erstarrt. Leicht löslich in Alkohol, Äther, Benzol und Rizinusöl, schwer in Olivenöl, viel leichter in einem Gemisch

von Oliven- und Rizinusöl oder Chloroform und Olivenöl ana. Völlig reizlos und geruchlos, haltbar. 1 g 10 $\mathcal{S}_i$, 10 g 95 $\mathcal{S}_i$.

Äußerlich: rein oder mit gleichen Teilen Spiritus oder Salen 10,0, Chloroformii et Olei oliv. ana 5,0 aufzupinseln oder $\frac{1}{2}$ –1 Teelöffel voll einreiben und mit Watte oder Flanell bedecken. Oder als:

***Salenal.** Salbe mit 33 $\frac{1}{3}$ % Salen. Tube mit 30 g.

***Salizylsapon** (Krewel). Flüssige Seife mit 10 und 20% Salizylsäure. Zum Einreiben bei Rheumatismus usw.

***Salit** (Heyden). Salizylsäurebornylester. Geruchlos, ölige Flüssigkeit, in Wasser unlöslich, leicht löslich in Alkohol, Äther und Ölen. Einreibungsmittel gegen rheumatische Schmerzen jeder Art, von geringer Reizwirkung. 1 g 10 $\mathcal{S}_i$, 10 g 95 $\mathcal{S}_i$. Orig.-Flasche 25 und 50 g.

Äußerlich: rein oder mit $\frac{1}{3}$ Olivenöl verdünnt. 1–3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ –1 Teelöffel voll in die trockene Haut einreiben oder aufpinseln, nicht luftdicht bedecken.

***Salimenthol**, Salizylsäurementholester. Gelbe, mit organ. Lösungsmitteln mischbare Flüssigkeit. 1 g 40 $\mathcal{S}_i$, 10 g 3,— $\mathcal{M}$.

Innerlich: 3–5 mal tägl. 1 Kapsel (à 0,25) als *Antirheumaticum* und *Darmantisepticum*.

Äußerlich: unverdünnt oder als 25% Salbe („Samol“) als *Antirheumaticum* und gegen Hautjucken.

***Salochinin** s. S. 108.

***Salocoll** s. S. 287.

***Salocreol** s. S. 229.

***Salol** s. S. 323.

***Salophen** s. S. 323.

***Salosantal** s. S. 65.

***Salumin** s. Aluminium. S. 38.

***Salvarsan**, Salvarsan-Natrium s. Arsenicum. S. 58.

Salvia.

Folia Salviae, Salbeiblätter. Getrocknete Laubblätter von *Salvia officinalis*, von würzigbitterem Geschmack. Concis. 10 g 10 $\mathcal{S}_i$, 100 g 55 $\mathcal{S}_i$, pulv. 10 g 10 $\mathcal{S}_i$. Schwaches *Adstringens*.

Innerlich: 10,0–15,0 : 200,0 im Infus, häufig mit Rotwein. In der Volksmedizin gegen Nachtschweiß und gegen übermäßige Milchsekretion: abends 1 Tasse Salbeitee.

Äußerlich: Das Infus als adstringierendes Mund- und Gurgelwasser; zu Waschungen gegen Schwitzen.

***Tinctura Salviae** (spirituosa). 10 g 20 S, 100 g 1,60 M.

Innerlich: 20—40 Tropfen mehrmals tägl.

Äußerlich: als Zusatz zu Zahnpulvern und Latwergen.

Rp. Tct. Salviae 10,0

Saccharini 0,1

DS. Morgens 20, abends 20—40 Tropfen.

Gegen Schweiß.

Sambucus, Holunder.

Flores Sambuci, Holunderblüten (von *Sambucus nigra*), Conc. 10 g 15 S, 100 g 1,— M, 200 g 1,75 M, 500 g 3,50 M. Als *Diaphoreticum* im Infus 5,0—10,0 : 100,0—150,0 als Hausmittel (Fliedertee). Die Hauptwirkung dürfte dem heißen Wasser zukommen.

***Succus Sambuci inspissatus**. Der mit Zucker vermischte, eingedickte Saft der Beeren. 100 g 1,50 M. Teelöffelweise rein oder als Zusatz zu schweißtreibenden Mixturen 15—20 : 150.

***Sanguinal s. Ferrum**, S. 162.

Santali oleum s. S. 63.

Santoninum s. S. 118.

***Santyl** s. S. 63.

***Sapene** s. unter Sapo.

Sapo, Seife. Salzartige Verbindung eines Fettes, selten eines Harzes, mit einer meist alkalischen Basis.

Sapo jalapinus s. S. 210.

Sapo kalinus, Kaliseife. Liquor Kal. caust. 58, Ol. Lin. 43, Spiritus 5. Gelblichbräunliche, schlüpfrige Masse, unlöslich in Wasser und in Alkohol. 10 g 20 S, 100 g 1,65 M, 200 g 2,90 M, 500 g 5,80 M. Zu Bädern 150,0 bis 250,0 auf ein Vollbad, zu Einreibungen bei verschiedenen Hautkrankheiten, chron. Ekzem. Psoriasis, Krätze, auf geschwollene Drüsen, zur Anregung der Resorption alter Ergüsse in Brust- und Bauchhöhle usw.

Sapo kalinus venalis, Schmierseife. Aus geringsten Fettsorten mit Kalilauge bereitet. Zur Schmierseifenbehandlung der tuberkulösen und skrofulösen Lokalerkrankungen 25,0—40,0 2—3 mal wöchentlich mit Schwamm oder Hand am Rücken und Oberschenkel einreiben, nach ½ Stunde lau abwaschen. *Desinficiens* für Wäsche. Preise: (zur Zeit) wie Sapo kalinus.

Sapo medicatus, medizinische Seife. Weißes Pulver oder Stücke, in Wasser leicht löslich. Bereitet aus: Natron-

lauge 120, Schweineschmalz und Olivenöl je 50, Weingeist 12, Kochsalz 25, Soda 3, Wasser 280. 10 g ? $\mathcal{L}$, 100 g ? $\mathcal{L}$.

Innerlich: 0,3–1,0 in Pillen, mit einigen Tropfen Spiritus oder Mucil. Gi. arab. oder in Verbindung mit abführenden Stoffen; 0,2 je 40 Minuten nach Mittag- und Abendessen gegen Sodbrennen.

Äußerlich: zu Klistieren und Stuhlzäpfchen.

Spiritus saponatus. Olivenöl 6, Kalilauge 7, Spirit. 30, Wasser 17. 10 g 10 $\mathcal{L}$, 100 g 85 $\mathcal{L}$, 200 g 1,55 $\mathcal{M}$, 500 g 3,10 $\mathcal{M}$.

Äußerlich: zu Einreibungen bei Kontusionen und Distorsionen, zu Waschungen der behaarten Kopfhaut und des Gesichtes bei Psoriasis; als Zusatz zu Bädern; zur Desinfektion der Haut und der Hände.

***Spiritus saponatus durus**, Chem. Fabrik in Helfenberg. Fester Seifenspirit in Tuben zu ca. 30 g. Zur Desinfektion der Hände.

***Spiritus saponis kalini** (Hebrae). Sapo kalin. 10, Spiritus 10, filtra et adde Spiriti Lavandulae 10. Zu Kopfwaschungen bei Seborrhöe, bei Akne. 100 g 1,50 $\mathcal{M}$, 200 g 2,65 $\mathcal{M}$, 500 g 5,30 $\mathcal{M}$.

Sapones medicati, arzneiliche Seifen, sind Arznei- zubereitungen, deren Grundmasse aus Seife besteht. Sie können von fester, salbenartiger, halbflüssiger oder flüssiger Beschaffenheit sein. Die gewöhnlichen Seifen, auch der Sapo medicatus der Pharmakopöe, sind nicht vollkommen neutral und deshalb zu der sehr wichtigen Seifenbehandlung von Hautkrankheiten nicht geeignet. Viele der in den Handel kommenden „medizinischen Seifen“, d. h. arzneimittelhaltigen Seifen, sind wegen der mangelhaften Seifengrundlage unwirksam oder schädlich. Einwandfrei sind unter anderen die überfetteten Seifen (nach Unna) von Beiersdorf u. Co. in Hamburg 30, die nach Dr. Eichhoff hergestellten medizinischen Seifen von Ferdinand Mülhens in Köln und die als Mediglyzin bezeichneten flüssigen Glycerinseifen Helfenberg. Sie werden nach dem Einzelfalle alkalisch, neutral oder (meistens) sauer angewendet, letzteres meist durch Überfettung mit Lanolin. Die überfetteten Seifen sind vollkommen reizlos und enthalten auch die empfindlichsten Arzneistoffe unzersetzt. Sie sind mit den verschiedensten Stoffen, Resorzin, Salizylsäure, Chinin, Jodoform, Formaldehyd, Tannoform, Kampfer, Liantral, Ergotin, Jod, Menthol, Salol, Ichthyol, Teer usw. vorrätig; die genannten Fabriken versenden ein Verzeichnis.

***Kasea** (Mielcke), Albumosen- seife. Aus bester Talggrundseife ohne Zusatz von Kokosöl, das nach Unna bei längerem Gebrauche die Haut spröde machen kann, und aus anderen Fetten hergestellt und mit bestem Olivenöl

überfettet und mit einem Kasein-Albumosenpräparate versehen, das das beim Waschen freiwerdende Alkali bei der Entstehung bindet. Daher völlig neutral, zugleich sehr gut schäumend. Als Toilettenseife, sonst mit den verschiedensten Zusätzen. — Ähnliches gilt von der *Nivea-seife (Beiersdorf & Co.).

*Pixavon (Lingner) s. S. 299.

*Sapene (Krewel). Flüssige Seifen, die von der Haut leicht aufgesogen werden und dadurch Arzneimittel in den Körper führen. *Salizylsapen s. S. 327, ferner *Jodsapen, *Formaldehydsapen, Kreosot-Kampfersapen, Ichthyolsapen usw.

*Sapo mercurialis s. S. 184.

*Sapolentum Hydrargyri s. S. 184.

Sarsaparilla.

Radix Sarsaparillae. Die Wurzel einer mittelamerikanischen Smilaxart. Von alters her in den Dekokten zur Syphilisbehandlung verwendet, jetzt nur noch zur Unterstützung der Quecksilber- und Jodkur, namentlich in hartnäckigen Fällen. Wahrscheinlich ist die Wirkung wesentlich *diaphoretisch* und *diuretisch*. Conc. 10 g 30 S, 100 g 2,35 M, 200 g 4,15 M, 500 g 8,30 M.

Decoctum Sarsaparillae compositum, Sarsaparillaabkochung. a) **fortius.** Radix Sarsaparillae 100 wird 24 Stunden mit Aq. 2600 digeriert, dann unter Zusatz von Zucker und Alaun ana 6 3 Stunden im verschlossenen Gefäß gekocht, schließlich werden Anis und Fenchel je 4, Folia Sennae 74 und Radix Liquir. 12 zugesetzt. 500 g 1,50 M, 5000 g 9,25 M.

b) **Decoct. Sarsap. comp. mitius.** Die Preßrückstände von der Herstellung des Dec. Sars. fortius und Sarsap. 50 : 2600 Aq. 24 St. digeriert und im Wasserbad zugesetzt: Cort. fruct. Citri, Cort. Cinnam., Fruct. Gardamom. und Rad. Liq. je 3. 500 g 1,50 M, 5000 g 9,25 M.

Zur Durchführung der Kur wird morgens 250,0—500,0 = $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Liter Decoctum fort. warm und abends ebensoviel Decoctum mit. kalt getrunken. Dabei leichte, reizlose Diät.

Decoctum Zittmanni. 100 Sarsaparilla mit 2600 Wasser 24 Std. digeriert, und nach Zusatz von 6 Zucker und 6 Alaun, sowie in ein leinenes Säckchen eingeschlossenen Quecksilberchlorürs 4 T. und Zinnober 1 T. drei Stunden im Wasserbad gerührt, zuletzt je 4 Anis und Fenchel, 24 Senne und 12 Rad. Liq. zugesetzt. 500 g 1,50 M, 1000 g 9,25 M.

Sassafras.

Lignum Sassafras, Sassafrasholz. Wurzelholz von *Sassafras officinale*. Von ähnlicher Bedeutung wie Sarsaparilla. 10 g 10 $\mathcal{L}$, 100 g 60 $\mathcal{L}$.

Innerlich: 0,5–2,0 in Pulver oder Infus 10,0–15,0 bis 150,0.

Saturationes, Saturationen. Kohlensäurehaltige Arzneimischungen, die durch Sättigung der Lösung einer Säure mit einem Alkalikarbonat bereitet werden. Herstellungs- (Arbeits)preis: 40 $\mathcal{L}$.

Das Deutsche Arzneibuch schreibt vor: „Wird eine Saturation ohne Angabe der Bestandteile verordnet, so ist Rivierèscher Trank (Potio Riverii) abzugeben.“

***Scharlach R. medicinale** (Agfa, Kalle). Amidoazotoluol-azo- β -naphthol. Mittel zur Anregung der Epithelbildung. 1 g 15 $\mathcal{L}$, 10 g 1,10 $\mathcal{M}$. In Salben, 4–8 : 100 Vaselin flav. In gleicher Konzentration in Olivenöl gelöst als „Scharlachöl“.

***Pellidol** (Kalle), Diazetylamidoazotoluol. Rotgelbes, in Wasser unlöslich, in organischen Lösungsmitteln (Alkohol, fetten Ölen, Vaseline) löslich. 1 g 30 $\mathcal{L}$, 10 g 2,30 $\mathcal{M}$. Auch als P.-Bolus und P.-Salbe.

Äußerlich: an Stelle des Scharlachrots, vor dem es dem Vorteil hat, die Haut, Wäsche usw. weniger zu färben. In 2–4% iger Salbe zur Epithelisierung von langsam heilenden Wunden, auch bei Ekzemen. Die Salbe wird messerrückendick aufgetragen. Bei Ekzemen auch als P.-Zinkpaste.

***Azodolen** (Kalle), ein Gemisch gleicher Teile Pellidol und Jodolen (= Jodoleiweißverbindung). Wirkt ebenfalls epithelisierend und antiseptisch. Anwendung in gleicher Konzentration wie das vorige. Im Handel als 2% Salbe und (2%) Zinkpaste.

Scilla.

Bulbus Scillae, Meerzwiebel. Gelblichweiße Streifen aus den mittleren Schalen der Zwiebel von *Urginea maritima*. Fast geruchlos, schmeckt schleimig und widerlich bitter. *Diureticum* durch Nierenreizung, vielleicht zum Teil auch durch Wirkung auf Herz und Blutdruck nach Art der Digitalis; auch *Expectorans*, in großen Dosen als *Emeticum*. Ohne kumulative Wirkung. Conc. 10 g 5 $\mathcal{L}$, pulv. 5 $\mathcal{L}$.

Innerlich: 0,03–0,1, am besten im Infus oder Dekokt 3,0–6,0 : 200,0 zweistündl. 1 Eßl., bei Stauungs-

hydrops, nicht bei Nephritis, Verdauungsstörung, oft mit Digitalis. Große Dosen erzeugen mitunter Erbrechen, Durchfall, Nierenreizung, Hämaturie.

Acetum Scillae. Bulbus Scillae 5, Spiritus 5, Acidum acet. 9, Aq. 36, drei Tage mazeriert. Klare, gelbliche Flüssigkeit von saurem Geruch. 10 g 15 $\mathcal{L}$, 100 g 1, — $\mathcal{M}$.

Innerlich: 20–30 Tropfen mehrmals tägl. in Zuckerwasser, Mixturen, Saturationen.

***Extractum Scillae.** Dickes Extrakt. 1 g 10 $\mathcal{L}$.

Innerlich: 0,03–0,1, in Pillen, Pulvern, Mixturen.

Oxymel Scillae, Meerzwiebelhonig. Klare, gelbbraune Flüssigkeit. Acet. Scill. 1, Mel. dep. 2 zu 2 eingedampft. 10 g 30 $\mathcal{L}$, 100 g 2,55 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 1–2 Teelöffel mehrmals tägl. rein als Brechmittel für kleinere Kinder, 10–20 Tropfen als *Expectorans*.

Tinctura Scillae, Meerzwiebeltinktur. Bulbus Scill. 1, Spiritus dil. 5. 10 g 20 $\mathcal{L}$.

Innerlich: 10–20 Tropfen mehrmals tägl.

Rp. Infus. Bulbi Scillae

2,0 : 150,0

Sirupi Aurant. cort.

ad 180,0

MDS. 2stündl. 1 Ebl. Diureticum.

Rp. Bulb. Scill. pulv.

Fol. Digit. pulv. titr. ana 2,5

Extract. Trifol. fibrin. q. s.

F. pil. XXX.

DS. 3 mal tägl. 2–3 Pillen.

Scopolaminum hydrobromicum s. S. 71.

***Scopomorphin** s. S. 72.

Sebum ovile s. Unguenta.

Sebum salicylatum s. S. 320.

Secale cornutum, Mutterkorn. Der in der Ruheperiode seiner Entwicklung vom Roggen gesammelte Pilz *Claviceps purpurea*. Darf nicht länger als 1 Jahr und nicht gepulvert vorrätig gehalten werden. Der Gehalt an wirksamen Stoffen (Ergotoxin und 2 organische Basen; s. u.) ist je nach Standort und Klima sehr verschieden; die Pharmakopöen beschränken sich auf äußere Prüfung der Droge, die 0,03–0,275 % Cornutin enthalten kann. 10 g 40 $\mathcal{L}$, ad dispens. recenter pulv. 1 g 15 $\mathcal{L}$, 10 g 80 $\mathcal{L}$, 100 g 4, — $\mathcal{M}$.

Sekale verursacht innerlich genommen Verengerung der peripheren Arterien und Uteruskontraktionen. Große Dosen, 4,0 und mehr, erzeugen akute Vergiftung: Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Atmungsbeschwerden, Taubsein und Kribbeln in den Gliedern, Krämpfe, Kollaps.

Längerer Genuß von sekalehaltigem Mehl erzeugt chronische Vergiftung: Schwindel, Kribbeln, tabesähnliche Symptome, Krämpfe, Kontrakturen, Psychosen, Kachexie, Gangrän peripherer Teile. Gegen die akute Form: Brech- und Abführmittel, Tannin, Amylnitrit; gegen die chronische: warme Bäder, Narcotica, roborierende Diät, ev. chirurgischer Eingriff.

Innerlich: 0,3–0,5–1,0 mehrmals tägl. in Pulver, Pillen, Infus 5–8 : 200.

Subkutan: in Form der unten genannten Extrakte.

1. Bei Wehenschwäche 0,5–1,0 $\frac{1}{4}$ – $\frac{1}{2}$ stündl., immer erst in der Austreibungsperiode und nur bei Kopflage, normalem Becken, nie bei Placenta praevia.

2. In der Nachgeburtsperiode bei Zurückbleiben der Plazenta aus mangelnder Kontraktion des Uterus. Auch prophylaktisch am Ende der Geburt gegen atonische Blutungen in der Nachgeburtsperiode. Im Wochenbett bei ungenügender Involution des Uterus.

3. Zur Verkleinerung von Myomen des Uterus, in die Bauchdecken injiziert, monatelang.

4. Bei inneren (Lungen-, Magen- und Darm-) Blutungen. Hier subkutan, aber von beschränktem Wert.

5. Bei Blasenschwäche, Enuresis nocturna, Spermatorrhöe, chron. Prostatitis, hier und überhaupt bei längerem Gebrauch mehrmals tägl. 0,1–0,3.

Subkutan (Präparate s. u.):

Die Ergotinpräparate des Handels sind keine einheitlichen Körper, sondern stellen Extrakte aus der Droge dar.

Extractum Secalis cornuti, Mutterkornextrakt. Dicks, in Wasser lösliches Extrakt. Secal. cornut. 2 mit 4 Aqua 6 St. mazeriert, ausgepreßt, der Rückstand ebenso mit 4 T. Wasser, die abgepreßten Flüssigkeiten vermischt und eingedampft auf 1; mit 1 Spir. vermischt, nach 3 Tagen abfiltriert und zur 2. Konsistenz eingedampft. 1 g 40 $\mathcal{S}$, 10 g 3,– $\mathcal{M}$.

Extractum Secalis cornuti fluidum, Mutterkornfluidextrakt. Rotbraune, klare Flüssigkeit, in Wasser klar löslich. 1 g 5 $\mathcal{S}$, 10 g 50 $\mathcal{S}$.

Innerlich: 10–20 Tropfen mehrmals tägl.

***Tinctura haemostyptica**, (Fritsch-Denzel). 1 g Tinktur = 0,1, 1 Teelöffel = 0,5, 1 Eßlöffel = 1,5 Secale. 10 g 25 $\mathcal{S}$, 100 g 1,80 $\mathcal{M}$. Gegen übermäßige Menstruation junger Mädchen Chlorotischer, in der klimakterischen Periode und nach dem Wochenbette, ein Tee- bis Eßlöffel 1–2 mal tägl.

***Tinctura Secalis cornuti.** 1 : 10 Spiritus dil. 10 g
20 $\mathcal{L}$. 15–20 Tropfen mehrmals tägl., zweckmäßig mit
Tinct. Cinnam.

Rp. Secalis corn. 0,2–0,5
MFPulv. D. tal. dos. X. ad chart.
cer. S. 1–2stündl. 1 Pulver.
Bei Uterusatonie, Nachtschweiß,
Blasenblutung.

Rp. Infus. Sec. corn. (0,5–10,0)
180,0
(Plumb. acet. 0,5)
Sir. spl. ad 200,0
MDS. 2stündl. 1 Eßl.
Ohne Plumbum acetic. gegen
Wehenschwäche; mit diesem
gegen Blasenblutung, nächt-
liche Schweiß, hier abends
2–3 Eßlöffel.

Rp. Extract. Secalis corn. 3,0
Pulv. Liq., Succ. Liq. q. s.
F. Pil. L.
S. 2stndl. 2–3 Pillen. Bei Hämoptoe,
Metrorrhagie, Arteriosklerose.

Rp. Extr. Secal. cornut. 0,5–1,0
Ol. Cacao 25,0
M. Div. in p. aeq. X. F. Suppos. DS.

Rp. Extr. Secal. cornut. 5,0
Camph. monobrom. 2,0
Lupulini 3,0
Mass. pil. q. s.
FPil. L. DS. 3–4 mal tägl. 1 Pille.
Bei Pollutionen.

***Extractum Secalis cornuti dialysatum, Secalan** (Golaz).
Das wässrige Extrakt, durch Diffusion von anderen or-
ganischen Bestandteilen gereinigt. 1 g = 3 g Droge. 1 g
25 $\mathcal{L}$, 10 g 2,– $\mathcal{M}$.

Innerlich: 20 Tropfen 3–5mal tägl.

Subkutan: zwei Pravazspritzen tägl., weniger örtlich
reizend als das offizinelle Präparat.

***Secacornin** (Cewega). Enthält nur die blutstillenden
und kontraktionsfördernden, nicht die gangränerzeugenden
Bestandteile des Mutterkorns; 1 ccm = 4 g Secale. Dunkel-
braune Flüssigkeit. Orig.-Flasche 10 und 20 ccm. 3, 6,
12 Ampullen 1,1 ccm. Röhrchen 20 Tabletten (0,25).

Innerlich: bei Menorrhagie 1. Tag 1 Tabl., 2. u.
3. Tag je 2–4, 4. Tag 2, 5. Tag 1 Tabl.

Subkutan: $\frac{1}{2}$ –1 Spritze, bei Blutungen, vor Opera-
tionen usw.

Die Wirkung tritt schnell ein, Nebenwirkungen werden
kaum beobachtet.

***Secalysatum** (Bürger). Ein durch Dialyse gewonnenes
flüssiges Extrakt (1 g = 4 g Secale) mit Oxymethylhydra-
stininzusatz.

Innerlich: 3 mal tägl. 15–20 Tropfen oder subkutan
(intramuskulär) 1 ccm. 5 u. 10 ccm Fl. — Auch in Am-
pullen.

***Secalysat + N + S** enthält außerdem noch Novocain
und Suprarenin. In gleicher Weise zur subkutanen und
intramuskulären Injektion. 6 Ampullen.

***Erystypticum s. Hydrastis.**

***Cornutinum ergoticum, *Ergotin** (Bombelon). Braune Flüssigkeit. Wirksames Ergotinpräparat. 1 g 35 $\mathcal{L}$, 10 g 2,65 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 2,0 = $\frac{1}{2}$ Teelöffel alle 10 Minuten zur Anregung der Geburtswehen, erst nach Beginn der Eröffnung des Muttermundes; 5–10 Tropfen 3–5 mal tägl. bei Metrorrhagie; Kindern 1–2 Tropfen, 0,05–0,1, in wenig Zuckerwasser bei Blasenschwäche.

Subkutan: 0,2 (bis 0,5) pro dosi bei gefährlichen Blutungen.

***Ergotinum** (Fromme). Flüssiges Extrakt, wovon 1 Teil 5 Teilen der Droge entspricht. Karton mit Glas zu 20 g und 5 g oder mit 5 Röhrchen zu 0,4. 1 g 50 $\mathcal{L}$, 10 g 4,10 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 7 Tropfen 2–3 mal tägl. in Wasser oder 2,5 : 200,0 Aq. Cinnam., eßlöffelweise.

Subkutan: 0,1–0,4! pro dosi, bis 1,5! pro die.

***Ergotinol.** Braune Flüssigkeit. 1 ccm entspricht 0,5 Extr. Secal. corn.

Subkutan: 1 ccm 1–2 mal tägl. mit Zusatz von Morphin oder Kokain.

***Cornutinum citricum.** Alkaloid aus Secale cornut., Träger seiner Wirkung auf den Uterus. Braunschwarzes Pulver, sehr wenig löslich in Wasser, löslich in Alkohol. Bei Uterusatonie und -Blutungen und bei Spermatorrhöe empfohlen, aber wenig mehr im Gebrauch. 1 mg 10 $\mathcal{L}$, 1 cg 80 $\mathcal{L}$.

Innerlich: 0,002–0,005 3 mal tägl. in Pillen mit Bolus alba.

Die wirksamen Mutterkornbasen sind p-Oxyphenyläthylamin und β -Imidazolyläthylamin. Sie sind enthalten in den Präparaten:

***Tenosin** (Bayer). Ampullen, die im ccm enthalten 0,5 mg β -Imidazolyläthylamin und 2 mg p-Oxyphenyläthylamin. Mehrmals tägl. 1 Ampulle subkutan oder intramuskulär. Die Wirkung tritt schon nach wenigen Minuten ein. Auch innerlich: 10–20 Tropfen pro dosi. Flasche mit 5 und 10 ccm. 10 Ampullen (à 1,2 ccm).

***Uteramin**, eine 1%ige Lösung von salzsaurem p-Oxyphenyläthylamin. Anwendung und Dosierung wie das vorige Präparat.

***Senecio vulgaris.** Jacobskraut.

***Extractum Senecionis vulgaris fluidum.** 10 g ca. 20 $\mathcal{L}$.

Innerlich: 30–60 gtt. 3 mal tägl. und mehr bei funktioneller Dysmenorrhöe; 3 mal tägl. 10–20 gtt. bei Amenorrhöe und unregelmäßiger Menstruation.

Senega.

Radix Senegae, Senegawurzel (von *Polygala Senega*).
Conc. 1 g 10 $\mathcal{S}_1$, 10 g 80 $\mathcal{S}_1$, 100 g 6,35 $\mathcal{M}$, pulv. 1 g 10 $\mathcal{S}_1$,
10 g 80 $\mathcal{S}_1$.

Kräftiges, zum Husten reizendes, saponinhaltiges *Expectorans*, bei angesammeltem Sekret bei Bronchialkatarren und bei Pneumonie. Bewirkt mitunter Reizung der Verdauungswege.

Innerlich: 0,5–2,0 mehrmals tägl. im Infus oder Dekokt, 5,0–10,0 : 150,0 eßlöffelweise. Nicht bei Phthise und gestörter Verdauung.

Sirupus Senegae. 10 g 15 $\mathcal{S}_1$, 100 g 1,— $\mathcal{M}$. Zusatz zu expectorierenden Arzneien oder teelöffelweise rein.

Rp. Decoct. rad. Senegae	Rp. Decoct. rad. Senegae
10,0 : 175,0	7,5 : 150,0
Liquor. Ammonii anisat. 5,0	Kalii jodat. 7,5
Sir. spl. ad 200,0	Sirup. simpl. 20,0
MDS. 2 stödl. 1 Eßl. Form. magistr.	MDS. 3 mal tägl. 1 Eßlöffel.
Berol.	Bei Asthma.

***Polygalysatum** (Bürger), aus der Senegawurzel durch Dialyse gewonnene Flüssigkeit, das keine Magenbeschwerden usw. machen soll.

Innerlich: 3mal tägl. bis 3stündl. 10–15 Tropfen. Flasche mit 15 ccm.

Senna.

Folia Sennae, Sennesblätter. Fiederblättchen von *Cassia angustifolia*. 10 g 25 $\mathcal{S}_1$, 100 g 2,10 $\mathcal{M}$, 200 g 3,90 $\mathcal{M}$, 500 g 7,40 $\mathcal{M}$, pulv. 10 g 30 $\mathcal{S}_1$, 100 g 2,25 $\mathcal{M}$.

Sicheres, mildes *Abführmittel* (Anthrazenderivat) ohne üble Nachwirkung außer Kolikschmerzen, die bei Verwendung kalter Aufgüsse vermieden werden.

Innerlich: 0,5–1,5 1–2mal tägl., gelind eröffnend; 2,0–4,0 als stärkeres Purgans, meist als Infus 5,0–10,0:150,0, seltener in Pulvern, Pillen, Latwergen. Am besten: $\frac{1}{2}$ bis 1 Eßlöffel Sennablätter mit einer Tasse Wasser die Nacht stehen lassen, morgens abgießen und trinken.

Rp. Infus. Fol. Sennae conc.	Rp. Folior. Senn. pulv.
(15,0) 155,0	Magnesiae ustae
Magnes. sulf. 45,0	Sacch. alb. pulv.
DS. 2 stündl. 1 Eßl.	Sulf. depur.
Form. magistr. Berol.	Tart. depur. ana 10,0
	MFPulv. DS. 3 mal tgl. 1 gestrich.
	Teelöffel. Bei Hämorrhoiden.
	Form. magistr. Berol.

Zahlreiche pharmazeutische Spezialitäten und Geheimmittel enthalten Sennesblätter (Chambard-Tee, Dalloff-Tee usw.).

Species laxantes, abführender Tee, St.-Germain-tee. Fol. Sennae 160, Flor. Sambuci 100, Sem. Anisi, Sem. Foenicul. ana 50, Kal. tartar. 25, Acid. tartar. 15, Aq. 65. 10 g 30 $\mathcal{L}$, 100 g 2,20 $\mathcal{M}$, 200 g 3,85 $\mathcal{M}$. 1–2 Teel. in einer Tasse Tee.

Electuarium e Senna, Sennalatwerge. Folia Sennae pulv. 1, Sirup. simpl. 4, Pulp. Tamarind. 5. Grünlich-braune Masse. Teelöffelweise rein.

Infusum Sennae compositum, Wiener Trank. Infus. fol. Sennae 50 : 450, Tartar. natron. 50, Natr. carb. 1, Manna 100, ad colat. 475, Spir. 25. Braune, klare Flüssigkeit. 10 g 20 $\mathcal{L}$, 100 g 1,75 $\mathcal{M}$.

Innerlich: Tee- bis eßlöffelweise mehrmals, gelind eröffnend, 50,0 und mehr pro dosi stark abführend, Kindern teelöffelweise mit mehr Sirup, als starkes Laxans. Auch als Zusatz zu anderen Mixturen.

Sirupus Sennae. 10 g 15 $\mathcal{L}$, 100 g 90 $\mathcal{L}$.

Pulvis Liquiritiae compositus, Brustpulver, Kurellasches Pulver. Folia Sennae 3, Rad. Liquir. 3, Fruct. Foenic. 2, Sulf. depur. 2, Sacch. 10. Gutes Abführmittel, besonders beliebt bei Hämorrhoiden, Emphysematikern usw. 10 g 15 $\mathcal{L}$, 100 g 1,10 $\mathcal{M}$, 200 g 1,95 $\mathcal{M}$.

Neuere, aus Sennesblättern hergestellte Präparate sind:

***Sennax** (Knoll). Ein in Wasser und Spiritus lösliches Sennaglykosid von gelber Farbe. Gabe: nach Bedarf (abends) 1–2 Tabletten à 0,3 (= 0,075 Glykosid) oder 1 Teelöffel Sennaxlösung. Kindern die Hälfte. 20 Tabletten oder 60 g Lösung.

***Sennatin** (Helfenberg), ein aus Sennesblättern gewonnenes Extrakt, das zu 1–3 ccm subkutan oder intramuskulär injiziert wird. 10 g Flasche.

***Sennalysatum** (Bürger), durch Dialyse aus den Sennesblättern gewonnene braune Flüssigkeit. Soll gut wirken ohne Kolik zu erregen. 40 Tropfen — 1 Teelöffel. 60 ccm Flasche.

***Acidum cathartineum** (Merck). Glykosid, wirksamer Bestandteil der Sennesblätter. 1 g 10 $\mathcal{L}$.

Innerlich: 0,3–0,5 2–3mal tägl., Kindern 0,1 bis 0,2 pro dosi, in Mixtur, Pillen, Pulver mit Magnesia carbon. und Sacch. lact.; führt ziemlich rasch und ohne Belästigung ab.

Außer den Sennesblättern eignen sich noch als Abführmittel die

***Folliculi Sennae**, Senneschoten (der Früchte). Als Laxans: man übergieße 8–10 Schoten mit kaltem Wasser

Dornblüth, Arzneimittel. 12. Aufl.

22

und lasse 10 Stunden ziehen. Die resultierende Flüssigkeit wirkt leicht und beschwerdelos abführend. — ***Folliculin**, ein aus den Schoten gewonnenes **Fluidextrakt** teelöffelweise, 10 g Follic. Senn.

Serotherapie und Immuntherapie.

Die Immunität, die nach dem Überstehen gewisser Infektionskrankheiten gegen eine abermalige Erkrankung an derselben Infektion schützt, beruht nach den heutigen Ansichten ebenso wie die Widerstandsfähigkeit des Organismus überhaupt gegen bakterielle Infektionen auf der Bildung oder Anwesenheit bestimmter antitoxischer Eiweißkörper im Blut, die man deshalb als Antitoxine bezeichnet. Durch wiederholte Impfung geeigneter Tiere mit virulenten Bakterien in steigender Dosis kann man die Antitoxinbildung so reichlich machen, daß das Serum zur Immunisierung anderer Tiere oder der Menschen gegen die bestimmten Bakterien dienen kann. Auf diese Tatsache gründet sich die **Serumtherapie**. Die Hauptvertreter dieser **antitoxischen Sera** sind das Diphtherieserum und das Tetanusserum (s. u.) Immunität gegen pathogene Bakterien wird nicht nur, wie eben angegeben, durch die im Serum der nicht erkrankten infizierten Tiere entstandenen, wahrscheinlich von den Leukozyten produzierten Stoffe herbeigeführt, sondern bei manchen Infektionskrankheiten auch durch gewisse Stoffe, die sich in Bakterienkulturen finden. Sie wirken direkt **antibakteriell**. Man benutzt daher solche **Kulturen**, nachdem man die Bakterien abgetötet und die Kulturen entgiftet hat, zur **Immunisierung** und auch zur **Behandlung** nach erfolgter Infektion. Hierher gehört auch der zuerst zur **immunisierenden Behandlung** benutzte Körper, das Tuberkulin.

1. Tuberkulose.

Tuberculinum Koch, **Alt-Tuberkulin**. Nach den Angaben von R. Koch aus glyzerinhaltigen Fleischbrühekulturen der Tuberkelbazillen durch Eindampfen auf ein Zehntel und nachfolgendes Filtrieren gewonnene Flüssigkeit. Alt-Tuberkulin enthält neben dem wirksamen Stoffe etwa 40% Glycerin, sowie Bestandteile der Fleischbrühe; ein Konservierungsmittel wird dem Alt-Tuberkulin nicht zugesetzt. Alt-Tuberkulin darf nur in den Handel gebracht werden, nachdem es durch das Kgl. Institut für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M. auf seinen gleichbleibenden Gehalt an spezifischem Toxin geprüft und zum Verkauf zugelassen worden ist.

Alt-Tuberkulin wird nur in Fläschchen abgegeben, deren Verschluß staatlich plombiert ist und deren Aufschrift Angaben über die Fabrikationsstätte enthält. Auf dem von

dem Plombenverschluß gesicherten Deckpapier tragen sie das Datum der Prüfung und die Kontrollnummer; auf der einen Seite der Plombe befindet sich ein Stempelzeichen der amtlichen Prüfungsstelle.

Alt-Tuberkulin stellt eine klare, braune, eigenartig würzig riechende Flüssigkeit dar, die in Wasser leicht löslich ist.

Verdünnungen von Alt-Tuberkulin sind in folgender Weise herzustellen: Zunächst wird durch Vermischen von 1 Raumteil Alt-Tuberkulin mit 9 Raumteilen einer 0,5% igen, mit sterilem Wasser angefertigten Karbolsäurelösung eine 10%ige Tuberkulinlösung hergestellt, die als Stammlösung für weitere Verdünnungen dienen kann. Aus dieser werden die weiteren Verdünnungen in der Weise hergestellt, daß von der Stammlösung 1 Raumteil mit 9 Raumteilen 0,5%ige Karbolsäurelösung und von der so gewonnenen Lösung wieder 1 Raumteil mit 9 Raumteilen 0,5%iger Karbollösung vermischt wird usw.

Die zur Herstellung der Verdünnungen bestimmten Meßzylinder und Pipetten, sowie die zur Aufnahme der Verdünnungen bestimmten Arzneigläser sind unmittelbar vor der Herstellung im Trockenschrank bei 150° C zu sterilisieren. Die Aufnahmegefäße müssen mit dem Gehalte der Verdünnungen an Alt-Tuberkulin und dem Tage der Herstellung bezeichnet werden. Der Inhalt angebrochener Originalfläschchen von Alt-Tuberkulin muß sogleich zu einer Stammlösung verarbeitet werden. Verdünnungen des Tuberkulins dürfen nur im keimfreien Zustand und in zugeschmolzenen Glasampullen vorrätig gehalten werden.

Aus diesem flüssigen Tuberkulin wird auch ein festes Tuberkulin (Trockentuberkulin) gewonnen, das ebenfalls der staatlichen Prüfung untersteht. Es stellt ein grauweißes Pulver dar, das sich leicht in Wasser löst. In der Aufschrift auf dem Fläschchen ist die Angabe enthalten, in wieviel Raumteilen Wasser ein Gewichtsteil des Pulvers zu lösen ist, damit die Lösung dem flüssigen Tuberkulin entspricht. (Deutsches Arzneibuch, 5. Ausg. 1910.)

Taxpreise: 1 ccm 1,20 M., 5 ccm 4,50 M. Weitere Tuberkulinpräparate s. S. 341.

Das Tuberkulin wird angewendet:

1. zur Diagnostik der Tuberkulose.

a) Subkutanreaktion nach Koch. Man spritzt aseptisch zunächst 0,1–10 mg ein, je nach dem Allgemeinzustand des Kranken, nachdem 24 Stunden vorher die Temperatur genau bestimmt worden ist; nach der Einspritzung muß 72 Stunden lang 2 stündl. gemessen werden. Tritt in 12–20 Stunden Temperatursteigerung ein, so liegt aktive Tuberkulose vor. Gewöhnlich stellen sich zugleich Störungen des Allgemeinbefindens und örtliche Reaktionen

ein: vermehrter Auswurf oder Rasseln, Schmerzen, bei Gelenktuberkulose, Hauttuberkulose Zeichen örtlicher Entzündung usw. Bleibt die Reaktion aus, so spritzt man nach 3—4 Tagen zunächst 3 *mg*, dann 5 *mg* und 10 *mg* ein. Ist auch nur die geringste Temperatursteigerung eingetreten, so darf die Dosis nicht erhöht werden. Tritt sie erst bei Wiederholung oder nach mehr als 24 Stunden ein, so besteht Tuberkulose, aber nicht sicher aktive.

b) Kutanreaktion nach v. Pirquet. Mit besonderem Impfspatel oder mit der Impffeder werden zwei Schabungen der Haut vorgenommen, so daß die Epidermis entfernt wird, aber keine Blutung eintritt. Die eine Stelle bleibt zur Kontrolle frei, auf die andere bringt man 1 Tropfen 25%iger und 100%iger Tuberkulinlösung und läßt ihn 3 Minuten eintrocknen. Bei positiver Reaktion zeigt die Impfstelle Rötung und Infiltration, eine Papel oder ein Bläschen, bei negativer bleibt sie wie die Kontrollstelle. Man besichtigt sie nach 16, 24, 48, 72 und 96 Stunden. Positiver Ausfall beweist Vorliegen von Tuberkulose, bei Kindern bis 5 Jahre aktive Tuberkulose. Fieber tritt nicht ein.

c) Stichreaktion. Hierbei wird 1 Tropfen einer 0,02%-igen Tuberkulinlösung intrakutan verimpft. Bei positivem Ausfalle zeigt sich nach 48 Stunden ein Knötchen mit rotem Hof.

d) Morosche Perkutanprobe. Hierbei wird die Bauchhaut mit einem erbsengroßen Stück der Salbe: Tuberkulin, Lanol. anhydr. aa. in einem Durchmesser von 5 *cm* etwa 1 Minute lang eingerieben. Bei positivem Ausfall entstehen gerötete Stippchen, Papeln oder Bläschen. Sie ist weniger sicher als die v. Pirquetsche Probe.

e) Konjunktivalreaktion nach Wolff-Eisner und Calmette. 2 Tropfen 1% iger Lösung in das untere Augenlid gebracht, bewirken bei aktiver Tuberkulose nach 6 bis 24 Stunden Injektion der Lider, seröse Schwellung und eiterige Sekretion, für 30—40 Stunden. Ist nach 24 Stunden nichts zu sehen, so bringt man sofort 2 Tropfen 2% iger Lösung ins andere Auge. Noch sicherer ist es, 1—2% ige Tuberkulinsalbe nach Wolff-Eisner in Erbsengröße in das untere Lid einzustreichen. Die Konjunktivalreaktion soll nicht versucht werden bei Erkrankungen des inneren Auges, auch nicht bei längst abgelaufenen Tuberkulosen des äußeren Auges usw.

Präparate in praktischer Form mit Anweisungen von der Kaiser Friedrich-Apotheke in Berlin NW. 6, Karlstr. 20a.

2. Behandlung der Tuberkulose. Die ursprüngliche Kochsche Methode erzielt durch wirksame Einspritzungsdosen deutliche Reaktionen; besser ist es, nach

Sahli und Wright, kleine Dosen anzuwenden, die keine Reaktion hervorrufen. Sahli beginnt mit $\frac{1}{1000}$ — $\frac{1}{100}$ mg und steigt unter sorgfältiger Beobachtung der Temperatur in 8—10tägigen Zwischenräumen bis zu großen Gaben, z. B. 3 mg. Zweckmäßige Präparate sind die der genannten Apotheke, ferner die *Tuberkulinetio (Dr. Albert Bernard Nachf., Berlin C. 19) u. a. m.

Im Anschluß an das ursprüngliche, bisher allein offizielle Alt-Tuberkulin sind dann noch zahlreiche andere Präparate angegeben: Perlsucht-Tuberkulin, verschiedene Präparate aus keimfreier Tuberkelbazillenbouillon, aus freien Tuberkelbazillen usw., von den Höchster Farbwerken u. a. hergestellt, aber noch nicht genügend erprobt.

Weitere Präparate, deren genaue Herstellung und Verwendung in speziellen Werken nachzulesen ist, sind: Neutuberkulin TR (zertrümmerte Tuberkelbazillen), Tuberculocidin, Klebs, Tulase, Endotin (diese 3 sind von schädlichen Stoffen befreite Tuberkelbazillen Substanzen). Erwähnung verdienen noch: Partialantigene (Deyke-Much), Tebean, Tebesapin, Tuberkuloalbumin, Tuberkulomuzin, das (aus avirulenten Schildkrötentuberkelbazillen gewonnene) Friedmannsche Präparat, Tuberkulin Rosenbach, eine Mischkultur mit Trichophyton, usw.

2. Diphtherie.

Serum antidiphthericum, Diphtherie-Heilserum. Serum von Pferden oder Maultieren, die gegen das Diphtheriegift immunisiert sind. Diphtherie-H. darf nur in den Handel gebracht werden, nachdem es durch das kgl. Preuß. Institut für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M. auf seinen Gehalt an Immunisierungs-Einheiten (I.-E.), auf Keimfreiheit und Gehalt an Konservierungsmitteln (Phenol und Kresol) geprüft und zum Verkaufe zugelassen worden ist.

Diphtherie-Heilserum wird in flüssiger und in fester Form in den Handel gebracht, in Fläschchen, die mit Kork- oder Gummistopfen verschlossen sind, oder in zugeschmolzenen Glasampullen.

Die Gefäße tragen eine Aufschrift, die Angaben über die Fabrikationsstätte, über den Inhalt des Gefäßes in I.-E., sowie die Kontrollnummer enthält. Die Aufschrift giebt außerdem Angaben über den Inhalt in ccm oder g und den Antitoxingehalt eines ccm oder eines zehntel g.

Der Verschluß der Fläschchen und die Glasampullen sind staatlich plombiert. Auf der einen Seite der Plombe befindet sich ein Stempelzeichen der amtlichen Prüfungsstelle, auf der anderen Seite der Plombe eine Zahl, die die im Gesamtinhalt vorhandenen I.-E. angibt.

Flüssiges Diphtherie-Heilserum ist gelblich; es ist klar oder enthält höchstens einen geringen Bodensatz und be-

sitzt den Geruch des Konservierungsmittels. Flüssiges Diphtherie-Heilserum mit starker, bleibender Trübung bei stärkerem Bodensatze darf nicht abgegeben werden. In 1 ccm müssen wenigstens 350 I.-E. enthalten sein.

Die am meisten gebräuchlichen Abfüllungen sind:

Nr. 0 = 200 I.-E.

Nr. I = 600 I.-E. (oder 500 I.-E.).

Nr. II = 1000 I.-E.

Nr. III = 1500 I.-E.

Festes Diphtherie-Heilserum ist getrocknetes, hochwertiges Diphtherie-Heilserum, das in 1 g mindestens 5000 I.-E. enthält und keinerlei antiseptische oder sonstige differente Zusätze erhalten hat; es wird in Vakuumröhrchen aufbewahrt. Es stellt gelbe, durchsichtige Plättchen oder ein geblichweißes Pulver dar und muß sich in 10 T. Wasser zu einer in Farbe und Aussehen dem flüssigen D.-H. entsprechenden Flüssigkeit lösen. Die Lösung ist durch Zusatz von 10 Teilen sterilisiertem Wasser in einem sterilisierten Fläschchen vor der Abgabe jedesmal frisch zu bereiten; sie muß bis auf kleine Eiweißflockchen klar sein.

Die verschiedenartigen Diphtherie-Heilsera werden außer durch die Aufschrift durch die Farbe der Umhüllung gekennzeichnet. Die Farbe ist bei

200—499 I.-E. gelb,

500—999 „ grün,

1000—1499 „ weiß,

1500—1999 „ rot,

2000—2999 „ violett,

3000—3999 „ blau,

4000—5999 „ weiß mit gelbem Querstreifen,

6000—7999 „ weiß mit grünem Querstreifen,

8000 I.-E. und mehr weiß mit rotem Querstreifen.

(Deutsches Arzneibuch 1910).

Von den vorhin angeführten Serumarten kosten Nr. 0 70 $\mathcal{M}$, I 1,50 $\mathcal{M}$, II 2,25 $\mathcal{M}$, III 310 $\mathcal{M}$. Serum antidiphthericum 500fach kostet: 1 ccm 160 $\mathcal{M}$, 2 ccm 2,75 $\mathcal{M}$, 3 ccm 3,90 $\mathcal{M}$, 4 ccm 5,— $\mathcal{M}$, 6 ccm 7,75 $\mathcal{M}$, 8 ccm 10,— $\mathcal{M}$, 12 ccm 14,50 $\mathcal{M}$, 16 ccm 19,— $\mathcal{M}$.

Man verwendet: zur Immunisierung Nr. 0, als Schutz für Kinder und Erwachsene, die der Infektion ausgesetzt sind. Nach einigen Wochen wiederholen, da die Immunität nicht lange anhält; andererseits ist Vorsicht wegen Anaphylaxie geboten. Bei Erkrankung: Nr. II oder Nr. III, in schweren Fällen nach 12—24 Stunden wiederholt, oder noch größere Gaben, bis zu 8000 I.-E. auf einmal. Immer der ganze Inhalt eines Fläschchens, subkutan oder (besser) intramuskulär an der vorderen Brustwand, den Bauchdecken, am Oberarm, Oberschenkel, oder intravenös am Ellbogen. Die Wunde wird mit

Leukoplast verschlossen. Die Wirkung tritt meist nach 1—2 Tagen ein: Temperaturabfall, Schwinden der Beläge usw. *Nebenwirkungen* (ohne Belang): Hautausschläge, Gelenkschwellungen, Temperatursteigerung.

Auch gegen Vaginaldiphtherie (subkutan) und Konjunktivaldiphtherie (in die Lidhaut subkutan oder in den Bindehautsack geträufelt).

3. Tetanus.

Serum antitetanicum, Tetanusheiserum. Blutserum von Pferden, die gegen das Tetanusgift immunisiert sind. Darf nur in den Handel gebracht werden, nachdem es durch das Kgl. preuß. Institut für experimentelle Therapie zu Frankfurt a. M. auf seinen Gehalt an Antitoxineinheiten (= A.-E.), auf Keimfreiheit und Gehalt an Konservierungsmitteln (Phenol oder Kresol) geprüft und zum Verkauf zugelassen worden ist.

Tetanusheiserum wird in flüssiger und in fester Form in Fläschchen, die mit Kork- oder Gummistopfen verschlossen sind, in zugeschmolzenen Glasampullen in den Handel gebracht.

Die Gefäße und die Verpackung tragen eine Aufschrift, die Angaben über die Fabrikationsstätte, über den Inhalt des Gefäßes in A.-E., sowie die Kontrollnummer enthält. Die Aufschrift enthält außerdem Angaben über den Inhalt in *ccm* und den Antitoxingehalt eines *ccm* oder eines zehntel *g* oder *g*.

Der Verschluß der Fläschchen und die Glasampullen sind staatlich plombiert. Auf der einen Seite der Plombe befindet sich ein Stempelzeichen der amtlichen Prüfungsstelle, auf der anderen Seite der Plombe eine Zahl, die die im Gesamthalt enthaltenen A.-E. angibt.

Flüssiges Tetanus-Heiserum ist gelblich; es ist klar oder enthält höchstens einen geringen Bodensatz und besitzt den Geruch des Konservierungsmittels. Flüssiges Tetanus-Heiserum mit starker, bleibender Trübung oder stärkerem Bodensatz darf nicht abgegeben werden.

Festes Tetanus-Heiserum ist getrocknetes Tetanus-Heiserum, das keinerlei antiseptische oder sonstige differente Zusätze erhalten hat und in Vakuumröhrchen aufbewahrt wird. Es stellt gebliche, mehr oder minder durchscheinende Plättchen oder ein gelblichweißes Pulver dar und muß sich innerhalb einer halben Stunde in 10 Teilen Wasser zu einer in Farbe und Aussehen dem flüssigen Tetanus-Heiserum entsprechenden Flüssigkeit lösen. Die Lösung ist durch Zusatz von 10 Teilen sterilisiertem Wasser in einem sterilisierten Fläschchen vor der Abgabe jedesmal frisch zu bereiten; sie muß bis auf kleine Eiweißflockchen klar sein.

4faches Tetanus-Heiserum muß in 1 *ccm* mindestens 4 A.-E., in 1 *g* mindestens 40 A.-E. enthalten.

6faches Tetanus-Heilserum muß in 1 *ccm* mindestens 6 A.-E., in 1 *g* mindestens 60 A.-E. enthalten.

Es können auch höherwertige Tetanus-Heilsera hergestellt und in den Handel gebracht werden, die gleichfalls der staatlichen Prüfung unterliegen.

Tetanus-Heilserum kommt in 6 Füllungen in den Handel:

Füllung I enthält 20 A.-E., entsprechend 5 *ccm* eines 4fachen flüssigen oder 0,5 *g* eines 40fachen festen Tetanus-Heilserums. 1,50 *M.*

Füllung II enthält 100 A.-E., entsprechend 25 *ccm* eines 4fachen flüssigen oder 2,5 *g* 40fachen festen T.-H. 5,75 *M.*

Füllung III 200 A.-E. 11,— *M.*

Füllung IV 400 A.-E. 20,— *M.*

Füllung I D enthält 20 A.-E., entsprechend 3 $\frac{1}{3}$ *ccm* eines 6fachen flüssigen, oder $\frac{1}{3}$ *g* eines 60fachen festen T.-H. oder verhältnismäßig geringeren Mengen eines mehr als 6fachen flüssigen usw. 2,— *M.*

Füllung II D enthält 100 A.-E., entsprechend 16 $\frac{2}{3}$ *ccm* eines 6fachen flüssigen oder 1 $\frac{2}{3}$ *g* eines 60fachen festen T.-H. usw. 8,— *M.* (Deutsches Arzneibuch, 5. Ausg. 1910).

Hergestellt von Höchst, Merck, Sächs. Serumwerk u. a. Am besten zugleich örtlich, subkutan, epidural und ev. intraneural anzuwenden. Zur Vorbeugung 20 A.-E., zur Behandlung mindestens 100 A.-E., subkutan nahe der Verletzung. Prophylaktisch brauchbar, kurativ von nur geringem Erfolg. Die Immunisierungsdauer ist auch beim T.-H. eine relativ beschränkte. — Neben den Serum-injektionen sind andere Maßnahmen nicht zu vergessen.

4. Streptokokkeninfektion. Es darf als sicher betrachtet werden, daß die Streptokokken trotz biologischer, kultureller und morphologischer Eigentümlichkeiten eine Einheit darstellen, die je nach Umständen verschiedene Krankheiten, Erysipel, Sepsis, Wundeiterung, Angina, Gelenkrheumatismus usw., hervorrufen können. Man sucht daher durch ein Streptokokkenserum den verschiedenen Formen entgegenzuwirken. Polyvalente Sera sind zu bevorzugen. Die Streptokokken wirken nicht durch Toxine, sondern indem sie selbst den Kreislauf überschwemmen. Das Serum muß daher antibakteriell wirken. Marmorek, Tavel, Aronson u. a. haben verschiedene Methoden angewendet. In der Praxis kommen namentlich folgende in Frage:

***Menzers Streptokokkenserum (Merck).** Aus etwa 200 verschiedenen Stämmen bereitet, die von Angina, Erysipel, Puerperalfieber, Scharlach, septischem Wundfieber usw. herrühren, unter Zuführung immer frischer Stämme. Bei

akutem Gelenkrheumatismus tägl. 5–10 *ccm* subkutan, am Oberschenkel, bei höherem Fieber jeden 2. Tag oder 3. insgesamt 50 *ccm*, bei chronischen Fällen beginnt man mit 0,5–2 *ccm* und gibt weiterhin, bei deutlicher Reaktion, alle 2–3 Tage 2–3 *ccm*, in vorsichtig zu behandelnden Fällen 0,5–1 *ccm*, bei geringer Reaktion doppelt so viel; nach Verbrauch von 30 *ccm* 8–14 Tage Pause. Bei schwerer Angina, puerperaler Endometritis, Erysipel, Phlegmone, Scharlach jeden 2. Tag 20 *ccm*, ev. von der zweiten Dosis ab 10 *ccm*.

***Antistreptokokkenserum (Höchst).** Als Pulver zum Verband für infizierte Wunden, operierte Phlegmonen usw.; zu Einstäubungen bei Angina, als flüssiges Serum zum Gurgeln bei Angina; 50–100 *ccm*, mit physiologischer Kochsalzlösung verdünnt, in die Bauchhöhle gegossen bei Streptokokkoperitonitis; 30–50 *ccm* subdural bei Meningitis. Intravenös 30–50 *ccm*.

***Scharlachstreptokokkenserum (Höchst).** Prophylaktisch gegen septische Komplikationen 50–100 *ccm* subkutan, ev. 2–3 mal, bei Sepsis 50 *ccm* intravenös mehrmals.

***Aronsons Antistreptokokkenserum (Schering).** Je nach der Schwere des Falles und dem Alter des Kranken sofort 20–100 *ccm* des 20fachen Serums, bei Fehlen der Besserung an den beiden folgenden Tagen wiederholt.

***Tavels Streptokokkenserum (Sächsisches Serumwerk).**

5. Dysenterie.

***Antidysenterieserum (Höchst).** Gegen die bazilläre Ruhr, die durch den *Bacillus Kruse-Shiga* erzeugt wird. Zur Verhütung 10 *ccm* subkutan, bei Erkrankung 20 *ccm*, nötigenfalls nach 20–30 Stunden wiederholt.

***Dysenterieserum (Sächs. Serumwerk).** Zur Schutzimpfung 10 *ccm*, bei leichter Erkrankung 20–40 *ccm*, bei schwerer 40–80 *ccm* subkutan.

6. Genickstarre.

***Genickstarreserum (Sächs. Serumwerk)** nach Kolle-Wassermann. Frühzeitig 30–50 *ccm*, in schweren Fällen bis 80 *ccm*, subdural, außerdem zugleich subkutan oder intravenös.

***Meningokokkenserum (Höchst).** Zum Schutz 10 *ccm* subkutan. Bei Erkrankung in den ersten beiden Lebensjahren 10–15 *ccm*, bei älteren Kindern 15–20 *ccm*, bei Erwachsenen 20–40 *ccm*, immer nach Lumbalpunktion subdural.

7. Basedowsche Krankheit s. S. 279.

8. Cholera.

***Cholera**serum wird auf verschiedene Weise gewonnen. Man injiziert möglichst früh 50–120 ccm subkutan oder intravenös mit physiol. Kochsalzlösung. Oft von guter Wirksamkeit.

***Anticholerin Klebs**, aus Cholera kulturen durch Entfernen der giftigen Bestandteile und Reindarstellung des wirksamen Stoffes erhalten. Braungelbe, klare, dicke Flüssigkeit, ähnlich wie Cholera stühle riechend.

9. Heufieber.

***Graminol**, Serumlaboratorium Ruete-Enoch in Hamburg. Trockenserum gegen Heufieber, angeblich durch Vielheit der Schutzstoffe ausgezeichnet. Reizlos für die Nasenschleimhaut. Original-Glas.

Äußerlich: rein von der Hand oder von Papier einzuschnupfen, früh morgens, auch in die Bindehaut einzustäuben.

***Pollantin** (Schimmel u. Co.). Antitoxin gegen Heufieber, nach Dunbar. Serum von Pferden und anderen Tieren, die mit Heufiebergift, d. h. den im Innern der Pollen befindlichen Stärkekörnern oder ihren eiweißartigen Verbindungen geimpft worden waren. Das Serum wird nur äußerlich angewendet, in Nase und Augen geträufelt, oder in der Form als ***Pollantinpulver**, das getrocknete und mit Milchzucker vermischte Serum, davon eine linsengroße Portion als Schnupfpulver oder ein wenig mit einem Haarpinsel in die Conjunctiva mehrmals tägl. Auch als *Diagnosticum* von der Fabrik abgegeben.

10. **Krebs**. ***Caneroin**, nach Adamkiewicz in Wien, nicht bewährt.

***Antimeristem** (Wolfgang Schmidt, Köln), nach Dr. Otto Schmidt. Von recht fraglicher Wirkung.

11. **Lepra**. ***Lepraheilserum** (Merck), nach Carrasquilla.

***Nastin** (Deycke), ein aus Streptothrix leproides gewonnener Fettstoff (N.-A.); auch mit Zusatz von Benzoylchlorid (N.-B.); hiervon $\frac{1}{2}$ mg in ölicher Lösung subkutan alle 5–7 Tage.

12. ***Milzbrandserum**. (Merck). Gewonnen durch Immunisierung von Hammeln mit abgeschwächten, mit Immunsorum versetzten, später mit virulenten Milzbrandbazillen. 10–20–50 ccm subkutan oder intravenös, unter Umständen nach 24 Stunden nochmals. Lokale Behandlung nicht außer acht lassen.

***Milzbrandserum** (Höchst). Durch Immunisierung von Pferden mit virulenten Kulturen gewonnen. Anwendung wie das vorige.

13. Pneumokokken.

Serum nach Roemer (Höchst). Gegen Pneumonie und gegen Pneumokokkeninfektion des Auges, Ulcus corneae serpens, 10 ccm zur Prophylaxe, 20 ccm und mehr zur Behandlung empfohlen.

***Serum nach Neufeld-Händel** (Sächs. Serumwerk).

14. Rotz.

Im Handel sind verschiedene Sera, die indes fast ausschließlich für die Tierheilkunde, nicht für die menschliche Medizin in Frage kommen.

15. Schlangenbiß.

***Schlangengiftserum** (nach Calmette u. a.). Polyvalentes Heilserum gegen Schlangenbiß. Aus dem Blute von Pferden und Eseln, die gegen das Gift der Cobra und anderer Schlangen immunisiert sind. Es wirkt bei Menschen noch anderthalb Stunden nach dem Biß aller verbreiteten Giftschlangen der alten und neuen Welt. Man legt, wo es tunlich ist, oberhalb der Bißwunde eine Ligatur an, wäscht die Wunde mit einer frisch bereiteten Chlorkalklösung von 1 : 60 aus und spritzt dann Kindern 10, Erwachsenen 20 ccm, bei sehr gefährlichen Schlangenbissen doppelt soviel unter Antisepsis am Oberschenkel subkutan ein. Der Kranke wird abgerieben und warm eingehüllt und trinkt schweißtreibende heiße Getränke; Alkohol und Ammoniak sowie Ätzen der Wunde sind zu vermeiden. Dagegen werden in und um die Wunde an 3—4 Stellen 8—10 ccm der genannten Chlorkalklösung eingespritzt, um das noch nicht resorbierte Gift zu zerstören.

16. Syphilis.

***Syphilisserum** (Ruete u. Enoch). Besonders für tertiäre Syphilis geeignet, bei sekundärer kein genügender Ersatz für Quecksilber. Glas mit 5,0. 

17. Typhus.

***Typhus-Heilserum nach Klemperer**, Blutserum von Ziegen und Hunden, die gegen Typhus immunisiert waren.

***Typhusserum nach Chantemesse**. Typhusbazillen werden auf einem Gemisch von Milz und Knochenmark gezüchtet, auf Pferde verimpft, deren Serum wie Diphtherieserum gewonnen. In den ersten zwei Wochen der Krankheit soll eine Einspritzung von 10 ccm die Krankheit ab-

schneiden; nötigenfalls gibt man 8–10 Tage später nochmals 4–5–10 ccm subkutan oder intravenös.

Andere Bakterien- usw. Präparate.

18. **Pyocyanase** (Sächs. Serumwerk). Beim Wachstum des *Bacillus pyocyaneus* gewonnen, durch proteolytische, bakerizide und bakteriolytische Eigenschaften ausgezeichnet. Dunkle, grüne fluoreszierende Flüssigkeit. Fläschchen 10 ccm, Flaschen 50 und 100 ccm Kartons mit 10 Ampullen (1 ccm), 4 Amp. (2 ½), 2 Amp. (5 ccm).

Äußerlich: rein zur örtlichen Behandlung (Zerstäubung mittels eines von der Fabrik lieferbaren Apparates) von Infektionen der Haut und Schleimhäute (Wundinfektionen, Phlegmonen, Angina, Mundinfektionen, Diphtherie, Scharlach, Genickstarre, Naseneiterungen), in der Augenheilkunde (Conjunctivitis, Daeryocystitis); mit gleichen Teilen sterilen Wassers. In Bougies bei Gonorrhöe, in Tampons bei Scheidenerkrankungen.

19. **Leukofermantin** (Merk.) Normales Tiereserum, dessen Antifermentgehalt gegenüber dem tryptischen Leukoferment des Menschen soweit angereichert wird, daß er dem des normalen menschlichen Blutserums mindestens gleichkommt. Angezeigt bei allen „heißen“ eiterigen Prozessen, die zur Abszeßbildung führen. Das Mittel wird in die offene oder durch Einschnitt oder Hohnadel zugängliche, möglichst entleerte Eiterhöhle eingegossen, mit Gaze eingeführt; feuchter Verband. Dosen zu 20 und 50 ccm.

* **Aolan** (Beiersdorf u. Co.), ein durch ein besonderes Verfahren aus dem Milcheiweiß gewonnenes Präparat. Intramuskulär zu 10 ccm bei Staphylokokkenerkrankungen. Bewirkt starke Leukozytose.

20. **Vaccinationstherapie**, nach Wright u. a. Polyvalente, d. h. aus mindestens 6 Bakterienkulturen von verschiedenen Krankheiten gewonnene Impfstoffe. Die Kaiser-Friedrich-Apotheke Berlin NW. 6 stellt 7 verschiedene polyvalente Vaccinen her: 1. aus Staphylokokken gegen Furunkulose, Sykosis, Akne, chronische oder rezidivierende Eiterungen, Ekzeme; 2. aus Streptokokken gegen Erysipel, Mischinfektionen bei Tuberkulose, lokalisierte Streptokokkeneiterungen; 3. aus Colibazillen gegen chronische Coli-Cystitis, Cholecystitis; 4. aus Typhusstämmen zur Schutzimpfung gegen Typhus; 5. aus Pneumokokken gegen Ulcus corneae, chronische Pneumonie; 6. aus Tuberkelbazillen gegen Lungen- und chirurgische Tuberkulose (Neutuberkulin, Bazillenemulsion); 7. Mischvaccine

aus Strepto-, Staphylo-, Pneumokokken bei Mischinfektion, Tuberkulose, Bronchitis.

Auch andere Fabriken stellen Typhus-, Cholera- usw. Impfstoff her. Man injiziert von ersterem zunächst $\frac{1}{2}$, nach 1 Woche 1, nach einer weiteren Woche nochmals 1 ccm subkutan. Bei Cholera genügen 2 Injektionen ($\frac{1}{2}$ und 1 ccm).

***Histopin** (Nitritfabrik Cöpenick) ein aus Staphylokokken gewonnenes Extrakt, das bei Staphylokokkenerkrankungen (Furunkulose) als H.-Gelatine oder H.-Salbe eingerieben wird. — In Tuben und Orig. Fläschchen 10 g.

***Opsonogen** (Chem. Fabr. Güstrow) und **Leukogen** (Höchst) sind Staphylokokkenvakzinen gegen Furunkulose, Akne, Sykosis usw. Subkutan und intramuskulär in 3 bis 7 tägigen Abständen in steigenden Dosen (50—1000 Mill. abgetötete Keime). Ampullen verschiedener Stärke im Handel.

***Trichon** (Schering), ein polyvalentes Trichophytin. Bei Trychophytien intramuskulär oder subkutan 0,1, allmählich auf 0,5 ccm steigend. Man achte auf die Reaktion.

Trichophytin (Höchst) nach dem gleichen Prinzip hergestellt.

***Arthigon** (Schering) ist eine polyvalente Gonokokkenvakzine, von der 1 ccm 50 Millionen abgetöteter Keime enthält. Hauptsächlich zur Behandlung gonorrhöischer Komplikationen (Rheumatismus, Prostatitis, Epididymitis); die eigentliche Urethralblennorrhöe wird weniger beeinflusst. Man injiziere 2—3 mal wöchentlich steigend 0,2—2 ccm intramuskulär, intravenös etwa den vierten Teil. Auch bei weiblicher Gonorrhöe zu versuchen. Die Behandlung umfaßt etwa 5 Injektionen. Zu diagnostischen Zwecken (bei positivem Ausfall hohes Fieber) in ähnlichen Mengen. Von Nebenwirkungen sind starke Temperaturanstiege zu beachten, die mit Schüttelfrost und allgemeinen Störungen einhergehen können. Schmerzen und lokale Reaktionen wurden ebenfalls beobachtet. — Original-Fläschchen zu 6 ccm.

***Gonargin** (Höchst), ebenfalls eine Gonokokkenvakzine, die in verschiedener Stärke (5—1000 Millionen Keime in ccm) intramuskulär — nicht intravenös — angewandt wird. Meist beginnt man mit 5 Millionen Keimen und steigt bei 6 Injektionen in 3 tägigen Intervallen auf mehrere Hundertmillionen Keime. Als *Diagnosticum* 5—25 Millionen Keime. — In Ampullen verschiedener Stärke (Karton A und B enthalten je 5 verschiedene Sorten), auch in Fläschchen zu 6 ccm.

***Serum artificiale** s. S. 115.

Sesamum.

Oleum Sesami, Sesamöl. Das aus dem Samen von *Sesamum indicum* durch kaltes Auspressen gewonnene Öl. Hellgelb, fast geruchlos, von mildem Geschmack. Ersatz des Olivenöls zu Emulsionen und Einreibungen. 100 g 200 g, 500 g.

Sidonalum s. S. 109.

Silicium.

Liquor Natrii silicii, Natronwasserglaslösung. Eine wässrige, etwa 35%ige Lösung von wechselnden Mengen Natriumtrisilikat und Natriumtetrasilikat. Klare, farblose oder schwach gelbliche, sirupartige, klebrige Flüssigkeit. Zu erhärtenden Verbänden. 100 g 25 $\mathcal{L}$, 200 g 40 $\mathcal{L}$, 500 g 80 $\mathcal{L}$.

***Neutralon**. Ein Aluminiumsilikat, das durch die Kieselsäure ganz oder teilweise in Aluminiumchlorid und Kieselsäure zerlegt wird. Weiß, geruch- und geschmacklos, in Wasser unlöslich. Das Aluminiumchlorid wirkt im Magen adstringierend, die Kieselsäure überzieht die Schleimhaut und absorbiert mechanisch Bakterien, Säuren, Farbstoffe. Bei Superazidität und Supersekretion empfohlen. 10 g 40 $\mathcal{L}$.

Innerlich: 1 Teelöffel voll in 100 g Wasser 3mal tägl. eine Stunde vor und eine Stunde nach dem Essen.

***Nacasilicium**, eine Kombination von Silikaten und Eisen. Gegen Krebs. Wirkung?

Simarubae cortex, Simarubarinde (von *Simaruba amara*). *Amarum* und *Antidysentericum*. 10 g 10 $\mathcal{L}$.

Innerlich: als 5–10%iges Dekokt oder als

Extractum Simarubae fluidum, Simarubafluidextrakt. Rotbraun, bitter, in Spiritus trübe, in Wasser fast klar löslich. 10 g 35 $\mathcal{L}$, 100 g 2,90 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 20 Tropfen bis 1 Teelöffel voll mehrmals tägl. gegen Ruhr, Durchfall.

Rp. Cort. Simar.
Cort. Granat. aa 15,0
Vin. rubi. 750,0

mac. p. hor. XXIV; deinde cola.
MDS. Tägl. 6–8 Ebl. (Kindern Teelöff.).
(Ruhr, Sommerdiarrhöen).

Sinapis.

Semen sinapis, schwarzer Senf. Die reifen Früchte von *Brassica nigra*. *Grosso modo pulv.* 100 g, 200 g, 500 g,

Äußerlich: mit etwa der gleichen Menge mäßig warmen Wassers zum Senfteig. Sinapismus, angerührt, auf die mit feiner Gaze bedeckte Haut zu legen bei Pleuritis sicca, Myalgie, Ohnmacht, bequemer in der Form der Charta sinapisata, s. u. 50,0–100,0 zum Fußbad, mit lauem Wasser angerührt, muß vorher 5 Minuten stehen. Senfbäder s. S. 11.

Oleum Sinapis, Senföl. Synthetisches Allylsenföl, Rhodanallyl. 1 g 10 $\mathcal{L}$, 10 g 75 $\mathcal{L}$. Tropfenweise als Zusatz zu reizenden, spirituösen oder öligen Linimenten oder rein. Äußerst schleimhautreizend.

Spiritus Sinapis, Senfspiritus. 1 T. Oleum Sinapis, 49 T. Spiritus. 10 g 15 $\mathcal{L}$, 100 g 1,35 $\mathcal{M}$, 200 g 2,40 $\mathcal{M}$. Zu hautreizenden Einreibungen, rein.

Charta sinapisata, Senfpapier. Mit gepulvertem, von fettem Öl befreitem, schwarzem Senf überzogenes Papier. 1 Blatt 100 qcm 20 $\mathcal{L}$, 10 Blatt je 100 qcm 1,75 $\mathcal{M}$. In lauwarmes Wasser getaucht auflegen und bis zur Hautrötung (10–25 Min. oder länger) liegen lassen.

***Sirolinum** s. S. 231.

Sirupi, Sirupe. Dickflüssige Lösungen von Zucker in wässerigen, spiritus- oder weinhaltigen Flüssigkeiten. Sirupe werden, sofern nicht ein anderes Verfahren vorgeschrieben ist, in der Weise bereitet, daß man den Zucker in der betreffenden Flüssigkeit löst, die Lösung einmal aufkocht und in trockene Gefäße füllt. Vgl. Althaea, Aurantium usw.

Sirupus simplex s. S. 318.

***Solaninum** (Merck). In verschiedenen Solaneen, besonders den Stipites Dulcamarae, vorhanden, in die Klasse des Atropin, Eserin, Hyoscyamin gehörig, aus Kartoffelkeimen dargestellt. Weiße, feine Kristallnadeln, schwer löslich in heißem Alkohol. Gegenmittel: Tannin, Brech- und Abführmittel, Excitantia. 1 cg 10 $\mathcal{L}$.

Innerlich oder subkutan: nicht mehr gebräuchlich.

***Solarson** s. Arsenicum.

Solutio Fowleri s. S. 53.

Solutio Natrii chlorati s. S. 115.

***Solveol** s. S. 136.

***Somatose** s. S. 22.

***Sophol** s. S. 52.

***Sozodol** s. S. 219.

Spartium scoparium.

***Sparteinum sulfuricum.** Farblose, nadelförmige, intensiv bitter schmeckende, in Wasser leicht lösliche Kristalle. Das Spartein steigert die Herzarbeit unter mäßiger Verlangsamung des Pulses. 1 dg 5 $\mathcal{L}$.

Innerlich und subkutan: 0,02 2—4 mal tägl. in Pillen oder Lösung bei Herzinsuffizienz durch Klappenfehler oder Muskelerkrankung, bei Chloroformvergiftung.

Species, Teegemische. Gemische von unzerkleinerten oder zerkleinerten Pflanzenteilen miteinander oder mit anderen Stoffen. Bisweilen werden die Pflanzenstoffe mit Lösungen anderer Stoffe durchtränkt und darauf getrocknet.

Die Pflanzenteile sind bei solchen Teegemischen, die zur Herstellung von Infusen oder Dekokten dienen, grob oder mittelfein, bei solchen Teegemischen, die zur Füllung von Kräutersäckchen dienen, fein zu zerschneiden. Teegemische zu Umschlägen sind aus groben Pulvern zu bereiten.

Species aromaticae s. S. 244.

Species diureticae s. S. 224.

Species emollientes s. S. 235.

Species laxantes s. S. 337.

Species lignorum s. S. 178.

Species pectorales s. S. 236.

***Sperminum** s. S. 277.

Spirituosa medicata, arzneiliche Spirituosen. Lösungen von Arzneimitteln, die Spiritus als einen wesentlichen Bestandteil enthalten. Sie werden durch Mischen, Lösen oder durch Destillation hergestellt.

Spiritus, Weingeist.

Alcohol absolutus, absoluter Alkohol. $C_2H_5.OH$ Gehalt 99,66 — 99,46 Volumprozent oder 99,44—99,11 Gewichtsprozent Alkohol. Klare, farblose, flüchtige, leicht entzündliche Flüssigkeit, die mit schwach leuchtender Flamme verbrennt. Riecht eigenartig, schmeckt brennend, mischt sich mit Wasser ohne Trübung. 10 g 20 $\mathcal{L}$, 100 g 1,40 $\mathcal{M}$, 200 g 2,40 $\mathcal{M}$, 500 g 4,80 $\mathcal{M}$.

Äußerlich: als Desinfektionsmittel sowie in der Pharmazeutischen Technik besser in Form des billigeren

Spiritus, Weingeist. Gehalt 91,25—90,09 Volumprozent oder 87,35—85,8 Gewichtsprozent Alkohol. Klare, farblose, flüchtige, leicht entzündbare Flüssigkeit, die mit schwach leuchtender Flamme verbrennt. Riecht eigenartig, schmeckt brennend. Darf nicht fremdartig riechen und muß sich mit Wasser ohne Trübung mischen (Fuselöl). 10 g 15 S , 100 g 1,10 M , 200 g 1,95 M , 500 g 3,90 M .

Innerlich: teelöffelweise in Verdünnung als Anregungsmittel der Herztätigkeit bei fieberhaften Infektionskrankheiten in Form von Kognak, Wein usw., in größeren Gaben als Schlafmittel bei gewissen Psychosen.

Rp. Spirit. 40,0
Tct. Chin. cps. 3,0
Aq. dest. ad 200,0
DS. 2 stündl. 1 Eßl.
Form. magistr. Berol.

Rp. Tct. arom. 0,4
Spir. Aeth. nitrosi 0,5
Tct. Ratanh. gtt. VI
Spiriti 100,0
Aq. dest. ad 200,0
DS. Eßlöffelweise. Form. magistr.
Berol. „Spir. vini gallici“
(Kognakersatz).

Subkutan: 1—1,5 *cm* intraparenchymatös bei Neuralgien.

Äußerlich: zu Salzwedelschen Spiritusumschlägen; auf die Haut kommt eine 5 *cm* dicke Gaze-schicht, mit Spiritus oder Spiritus dilutus getränkt, darüber locker 3 *cm* Watte, weit überragend, darüber Billrothbattist mit kleinen Löchern, 1 *cm* voneinander, oder undurchlohtes Guttaperchapapier, überall der Haut anliegend; nach 24 Stunden Erneuerung. Vortreffliches Mittel bei allen infektiösen Entzündungen, die zur Eiterung führen können, einschließlich Bubonen und Gummata; je oberflächlicher der Sitz, um so besser die Wirkung. Besonders bei Panaritium, Lymphangitis, Lymphdrüenschwellung jeder Art, Erysipel, infizierten offenen Wunden. Nicht bei blutenden Wunden und Operationen. Die Schmerzen hören nach einigen Stunden auf, die Entzündung schwindet oder lokalisiert sich schneller als bei jeder anderen Behandlung, die Inzision, wenn sie noch nötig wird, ergibt wenig und dünnflüssigen Eiter. Zweckmäßig für diese Anwendung sind auch die

***Duralcolbinden, *Alkoholbinden** (Helfenberg) mit 96%igem Alkohol, 6 *cm* breite, 5 *m* lange Binden, auch mit Opodeldok- und Ichthyolzusatz. Die kranke Stelle wird mit der Binde umwickelt oder mit der in Kompressenform gelegten Binde zugedeckt, dann wasserdichter Stoff in größerer Breite und Watte und Mullbinde darüber.

***Festalkol** (Marquart), eine 80% Alkohol enthaltende Seifenpaste zur Alkohol-Hände-Desinfektion. In Dosen.

Dornblüth, Arzneimittel. 12. Aufl.

23

Spiritus dilutus, verdünnter Weingeist. 67 bis 68%. 10 g 10 $\mathcal{L}$, 100 g 85 $\mathcal{L}$, 200 g 1,50 $\mathcal{M}$, 500 g 3,— $\mathcal{M}$.

Spiritus e vino, Kognak. Gehalt mindestens 38% Alkohol. Ein aus Wein gewonnener und nach besonderem Verfahren hergestellter Trinkbranntwein. 10 g ?, 100 g ?, 200 g ?, 500 g ?.

Vinum s. S. 393, *Kefir s. S. 232.

Spiritus aethereus s. Aether, S. 32.

Spiritus Aetheris nitrosi s. S. 252.

Spiritus Carmelitarum s. *Melissae compositus*, S. 253.

Spiritus Cochleariae s. S. 129.

Spiritus Mindereri s. S. 39.

Spiritus saponatus s. S. 329.

***Spirosal** s. S. 326.

***Stagnin** s. S. 271.

***Stannum metallicum pur. pulv.**, Zinn. Feines, graues Pulver, löslich in Säuren.

Innerlich: 0,5 4 mal tägl. als sicheres *Bandwurm*mittel.

Stibio-Kali tartarie. s. *Tartar. stibiatus*.

Stibium, Antimon.

Stibium sulfuratum aurantiaecum, Goldschwefel, Sulfur auratum Antimonii. Feines, orangefarbenes Pulver, unlöslich in Wasser und Spiritus. *Expectorans solvens*, gegen trockenen Katarrh. 1 g 5 $\mathcal{L}$, 10 g 20 $\mathcal{L}$, 100 g 1,55 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 0,01—0,05—0,1 3—4 mal tägl. in Pulvern oder in Pillen, häufig mit Kalomel, Opium, Kampfer, Liquir., Ipecac. Größere Gaben rufen Erbrechen hervor.

Rp. Stib. sulf. aurant. 0,1—0,3

Extract. opii 0,1

Sacch. alb. 5,0

M. Div. in p. aeq. X

S. 3—4 mal tägl. 1 Pulver.

Reizhusten bei Bronchitis.

Rp. Stib. sulf. aurant.

Hydrarg. chlorat. ana 0,01

Sacch. lact. 0,3

MF. Pulv. D. tal. dos. X. S. 2—3 sttl.

1 Pulver.

Plummersches Pulver für Kinder.

***Stoman** s. S. 170.

***Stovain** s. S. 126.

Stramonium.

Folia Stramonii, Stechapfelblätter. Blätter von *Datura Stramonium*. Das darin enthaltene Alkaloid Daturin ist nach neueren Untersuchungen ein Gemenge von Atropin und Hyoscyamin. 10 g 20 $\mathcal{L}$, 100 g 1,35 $\mathcal{M}$, pulv. 10 g 20 $\mathcal{L}$, 100 g 1,50 $\mathcal{M}$.

Innerlich: selten verwendet. Max.-Dos. 0,2! 0,6!

Äußerlich: bei Asthma in Form von Stramonium-Zigarren, 100 St. ca. 6,50 $\mathcal{M}$; Stramon.-Blätter als Körper mit einem Tabakblatt umwickelt. Vorsichtig, anfangs nur in wenigen Zügen, allmählich steigend zu rauchen. Man kann auch 1 Teelöffel voll der Blätter auf einem Teller verbrennen und den Rauch einatmen lassen. Bestandteil zahlreicher in- und ausländischer Asthmamittel.

**Folia Stramonii nitrata*. 10 g 25 $\mathcal{L}$, 100 g 2,— $\mathcal{M}$.
Ebenso.

**Tinctura Stramonii*. 10 g 15 $\mathcal{L}$.

Innerlich: 5—15 Tropfen 3mal tägl., bis zu 1,0! 3,0!
Entbehrlich.

Streptokokkenserum s. *Serotherapie*.

**Strontium*. Die Salze sind im allgemeinen entbehrlich.

**Strontium hydrojodicum*. Kristallinisches Pulver, sehr leicht in Wasser löslich. 1 g 15 $\mathcal{L}$.

Innerlich: als Ersatz von *Kalium jodatum*, in denselben Gaben.

**Strontium lacticum*. Weißes, körniges Pulver, in Wasser löslich. Ungiftig, zur Herabsetzung der Eiweißausscheidung bei Nephritis und als *Anthelminthicum* empfohlen. 1 g 5 $\mathcal{L}$, 10 g 35 $\mathcal{L}$.

Innerlich: 1,0—2,0 3mal tägl. in Lösung, 8,0—10,0 pro die.

Rp. Stront. lact. 25,0
Aq. dest. 150,0
DS. 3—4mal tägl. 1 Eßl.
Bei Nephritis.

Rp. Stront. lact. 20,0
Aq. dest. 120,0
Glycerini 30,0
MDS. 2mal tägl. 1 Eßl., 5 Tage
hindurch. Bandwurmmittel.

Strophanthus.

Semen Strophanthi, Strophanthussamen. Enthält das Glykosid Strophanthin, das das Herz in großen Gaben lähmt, in kleinen zu ansteigender und stärkerer Kontraktion anregt, die Diurese vermehrt und die Arterien, besonders im Bauch, kontrahiert. Wichtiges Ergänzungsmittel der Digitalis, wirkt gelinder als diese. Der officinellen Droge Strophanthus Kombé sind vielfach schwer unterscheidbare andere Samen beigemengt, daher ist die Wirksamkeit der Drogen und der Tinkturen nicht gleichmäßig; *St. gratus* ist wirksamer und giftiger. Nebenwirkungen S.356.

Tinctura Strophanthi, Strophanthustinktur. 1 : 10
Spiritus. 10 g 20 $\mathcal{L}$, 100 g 1,75 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 2–10 Tropfen und mehr 3mal tägl., Max.-Dos. 0,5! 1,5!, bei reiner Herzmuskel-Insuffizienz, bei Kompensationsstörungen durch Klappenfehler, Emphysem, Nephritis, Ödemen und Aszites, bei akuter Herzschwäche, bei schwerer Pneumonie alter Leute usw.

***Digistrophan** (Goedecke), Mischung von 2 Teilen (0,1) Digitalisblättern und 1 Teil (0,05) Strophantussamen; beide sind physiologisch titriert.

Innerlich: mehrmals tägl. 1 Tabl. oder Kapsel (s. o.); D. diureticum I enthält außerdem noch 0,2 Natr. acetic.; D. diureticum II außer Natr. acet. 0,15 Coffein. Ferner als Pulver 0,1–0,15 mit Sacch. alb. (ev. in Oblaten) oder als D. liquidum: 2–3 Tropfen innerlich oder als Klyσμα.

***Disotrin** enthält ebenfalls die wirksamen Bestandteile von Digitalis und Strophanthus.

Innerlich: 15 Tropfen oder 1 Tablette, intramuskulär oder intravenös in Ampullen.

***Strophanthinum cristallisatum.** Glykosid aus dem Samen von Strophanthus gratus. Gelbliches Pulver, von bitterem Geschmack, in 40 T. Wasser löslich. 1 cg 10 $\mathcal{L}$.

Innerlich: 0,0005–0,001 mehrmals tägl., mit Vorsicht!

***Strophanthin-Boehringer.** Gutes Präparat von gleichmäßiger Wirkung. Am besten gibt man es nur intravenös, $\frac{1}{2}$ mg, erst nach 48 Stunden zu wiederholen; bei schwerster Insuffizienz, alten Leuten und starker Arteriosklerose beginnt man mit $\frac{1}{4}$ mg. Kartons mit 12 Ampullen einer sterilen 1‰igen Lösung im Handel.

Nebenwirkungen der Strophanthine: Temperatursteigerung, Zyanose, Schweiß, Erbrechen, Diarrhöe, Kopfschmerz, Bewußtlosigkeit, Krämpfe.

Strychnos.

Semen Strychni, Brechnuß. Samen des ostindischen Baumes *Strychnos nux vomica*. Gehalt mindestens 2,5% Alkaloide, Strychnin und Brucin. 10 g 10 $\mathcal{L}$, 100 g 85 $\mathcal{L}$, pulv. 10 g 10 $\mathcal{L}$.

Innerlich: selbstkaum verwendet; Max.-Dos. 0,1! 0,2!

Strychninum nitricum, Strychninnitrat. Farblose, sehr bitter schmeckende Kristallnadeln, in 90 Teilen Wasser löslich. Steigert stark die Reflexerregbarkeit. 1 dg 5 $\mathcal{L}$, 1 g 25 $\mathcal{L}$.

Innerlich und subkutan: 0,001–0,003 mehrm. tägl., Max.-Dos. 0,005! 0,01!, in Pulvern und Pillen. Am besten anfangs 0,001, tägl. um 0,001 steigen, bis 0,01 erreicht ist, dabei 5–7 Tage bleiben, und dann 10–12 Tage

aussetzen, wegen Kumulativwirkung. Jüngere und kräftige Personen sind empfindlicher als ältere und schlaffe; größere Gaben bei Morphinisten und Alkoholikern nötig und gut vertragen.

1. Stimulans und Tonicum, auch gegen Herzschwäche.
2. Regulierend für die Koordinations- und Reflexbewegungen. 0,0005—0,005 innerlich oder subkutan bei Tabes, Paralysis agitans, Epilepsie, 1 Jahr hindurch, immer nach 4—6 Wochen einige Wochen aussetzen wegen der Kumulation.
3. Bei Amblyopie und Amaurose ohne anatomische Veränderungen, auch bei unvollständiger Atrophie der Sehnerven, subkutan.
4. Bei motorischen Lähmungen und Paresen der Glieder, Blasenlähmung, Enuresis, Stimmbandlähmung usw.
5. Bei Verdauungsstörungen, Appetitmangel (meist in Form der galenischen Präparate).
6. Gegen Trunksucht, innerlich und subkutan; scheint tatsächlich die Neigung zum Alkohol herabzusetzen (Bestandteil von Geheimmitteln).
7. Gegen sexuelle Schwäche.
8. Bei Diabetes insipidus, 0,001 subkutan jeden 2. Tag, jedesmal um 0,001 steigend bis zu 0,005, diese Dosis nochmals, dann ebenso zurück.
10. Als Gegenmittel bei Chloral-, Veronal- und Chloroformvergiftung.
11. Bei Lumbalanästhesie $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ mg der Stovainlösung zugesetzt, hebt die lähmende Wirkung auf die Medulla auf, ohne die Anästhesie zu beeinträchtigen.

Extractum Strychni, Brechnußextrakt. Samen Strychni 1 : 3,5 Spiritus; trockenes Extrakt. Braun, in Wasser trübe löslich. 1 dg 10 $\mathcal{S}$, 1 g 60 $\mathcal{S}$.

Innerlich: 0,005 mehrmals tägl. Max.-Dos. 0,05! 0,1! in Pulvern oder Pillen, bei Atonie des Magendarmkanals und bei chronischer Diarrhöe.

Tinctura Strychni, Brechnußtinktur, Tinctura nucis vomicae. 1 : 10 Spir. Gelb, sehr bitter. 10 g 20 $\mathcal{S}$, 100 g 1,60 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 5—20 gtt. mehrmals tägl., Max.-Dos. 1,0! 2,0!, wie das Extrakt.

Strychnin-Vergiftung: anfangs Steifheit, dann Zittern und allgemeine Unruhe im ganzen Körper, äußerste Empfindlichkeit der Sinnesorgane, Starrkrampf, hochgradige Angst und Dyspnoe bis zur Erstickung oder gänzlichen Erschöpfung.

Behandlung der Strychnin-Vergiftung: wö möglich Entleerung des Magens, Gerbsäure, Chloralhydrat

oder Bromkali 15,0 mit Chloral 4,0, in Lösung auf einmal, dann noch einmal 15,0 und innerhalb der nächsten 24 St. 30,0 Bromkali verteilt zu nehmen. Auch Morphinum 0,02 subkutan oder Kokain, 2 stündl. 0,01 subkutan, empfohlen.

Rp. Strychnini nitr. 0,05
Bol. alb. 5,0
Aq. q. s.
F. pil. L.
DS. Mit 1 Pille täglich beginnen
u. allmähl. auf 6—8—10 steigen.
Hysterische Kehlkopf-, peripherische und Rückenmarkslähmungen,
chron. Alkoholismus, Delirium tremens.

Rp. Strychnini nitr. 0,05
Aq. dest. ad 10,0
MDS. Subkutan mit $\frac{1}{10}$ Spritze
= $\frac{1}{2}$ mg 2 mal täglich beginnen
und allmähl. vorsichtig steigen.

Rp. Extr. Strychni 0,01
Bismuth. subnitr.
Magnes. carbon. ana 0,2
Sacch. alb. 0,5
Ol. Menth. pip. gutt. I.
MF. Pulv. D. t. dos. X in charta
cerata.
S. 2stündl. 1 Pulver.
Gegen Magenkrampf.

Rp. Tinct. Strychni 5,0
Tinct. Rhei vinos.
(oder Tinct. Chinae comp.)
25,0
MDS. 3 mal tägl. 20—30 Tropfen.
Dyspepsie, Alkoholismus.

Rp. Extr. Strychni 0,5
Rad. Rhei pulv. 10,0
F. c. Aq. dest. q. s. pil. C. DS.
3 mal tägl. 1—2 Pill. vor d. Essen.

Rp. Extract. Strychni
Extract. Cannab. Ind. ana 1,0
Secal. corn. 5,0
F. Pil. L.
DS. Früh u. abends 1 Pille.
Impotenz.

Rp. Tinct. Strychni 2,0
Tinct. Opil crocat. 5,0
Tinct. Valerian aether. 10,0
Ol. Menth. pip. gutt. V.
MDS. 15—30 mehrmals täglich.
Choleratropfen.

Rp. Tinct. Strychni 2,0
Tinct. Opil spl. 3,0
Tinct. Cascarill. 10,0
MDS. 3 mal tägl. 15 Tropfen.
Bei Durchfall.
Form. magistr. Berol.

*Stypticinum s. S. 267.

*Styptol s. S. 267.

*Styrakol s. S. 232.

Styrax.

Styrax crudus, roher Storax. Der durch Auskochen und Pressen der Rinde und des Splintes verwundeter Stämme von Liquidambar orientalis erhaltene Balsam. Graue, trübe, klebrige, zähe, dicke Masse von eigenartigem Geruch. Wird Styrax verordnet, so ist Styrax depuratus abzugeben.

Styrax depuratus, gereinigter Storax. Roher Storax wird durch Erwärmen auf dem Wasserbade vom größten Teil des anhängenden Wassers befreit und in 1 T. Spiritus gelöst. Die Lösung wird filtriert und eingedampft, bis der Spiritus verflüchtigt ist. Braune, in dünner Schicht durch-

sichtige Masse, klar in 1 T. Spiritus löslich. 10 g 65 $\mathcal{S}$, 100 g 5,05 $\mathcal{M}$, 200 g 8,90 $\mathcal{M}$, 500 g 17,80 $\mathcal{M}$.

Äußerlich: mit $\frac{1}{4}$ Olivenöl oder $\frac{1}{2}$ Glycerin oder 1 Perubalsam gemischt 2 mal tägl. einzureiben bei Krätze (wirksam und billig), Filzläusen usw.

Rp. Styrae. liq. 50,0
Spirit.
Ol. Arach. ana 25,0
MDS. Äußerlich zu 3—4 allge-
meinen Einreibungen.

Rp. Styrae. liq.
Bals. Peruv. ana 10,0
MDS. Äußerlich zu Einreibungen
bei Krätze.

*Subkutin s. S. 128.

*Sublamin s. S. 188.

Succus liquiritiae s. S. 236.

*Succus pancreaticus s. S. 274.

*Sulfaminol s. S. 290.

*Sulfidal s. S. 360.

*Sulfoform s. S. 360.

Sulfonal s. S. 203.

*Sulfosot s. S. 229.

Sulfur.

Sulfur depuratum, gereinigter Schwefel. Die Reinigung geschieht mittels Liq. Ammon. caust. Feines, gelbes Pulver, ohne Geruch und Geschmack, in Wasser und Spiritus unlöslich. 10 g 5 $\mathcal{S}$, 100 g 45 $\mathcal{S}$.

Innerlich: 1,0—5,0 mehrmals tägl. in Pulver als mildes Abführmittel bei Darmträgheit und Hämorrhoiden. vgl. Pulv. Liq. comp., S. 337, und als Heilmittel bei Blei- und Quecksilbervergiftung.

Äußerlich: in Salben 1—2 : 5—10 Vaseline bei Scabies, Acne rosacea, Sykosis u. dgl. (s. auch d. folg.)

Rp. Sulfur. depur. 10,0
Sacch. lact. 20,0
MF. Pulv. D. ad scat. S. 3 mal tägl.
1 Messerspitze voll.

Sulfur praecipitatum, gefällter Schwefel, Schwefelmilch. Feines, gelbweißes Pulver. 10 g 15 $\mathcal{S}$, 100 g 1,15 $\mathcal{M}$.

Innerlich: wie Sulfur depurat., wirkt etwas stärker abführend.

Äußerlich: 3—5 : 100 zu kosmetischen Waschungen, mit Glycerin und Spiritus sapon. ana zu Schälpasten bei Akne. Vgl. *Kummerfeldsches Waschwasser S. 45. Pasta Zinci mit 1—2%, allmählich steigend bis 30% Sulf. praecip. gegen Akne.

- | | |
|--|---|
| Rp. Sulfur. praecip.
Glycerini
Spir. sapon. ana 10,0
MF. Pasta DS. abends aufstreichen,
morgens abwaschen (bei Akne,
Sykosis, reizt erheblich). | Rp. Sulfur praecip. 4,0
Zinci oxyd. 6,0
Talc. Venet.
Glycerini
Aq. dest. ana 20,0
MDS. Auß. Wohl umgeschüttelt.
Bei Akne usw. |
| Rp. Sulf. praecip. 5,0
Acid. salicyl. 1,0
Vasel. alb. ad 50,0
M. f. ungt. DS. Zum Einreiben
(Seborrhöe). | Rp. Sulf. praecip. 15,0
Aq. Calc. 45,0
Aq. amygd. amar. 10,0
MF. Linimentum. DS. Äußerlich.
Bei Akne. |

Sulfur sublimatum, sublimierter Schwefel, Schwefelblumen, Flores sulfuris. Durch Sublimation von Schwefel gewonnen, gelbes Pulver. 100 g 20 S₁, 200 g 35 S₁, 500 g 70 S₁.

Äußerlich: in Salben 1—3:10 bei Akne, Sykosis u. dgl.

- | | |
|--|---|
| Rp. Cretae alb. praep. 10,0
Sulf. sublim.
Olei Rusci ana 15,0
Sap. Kalini ven.
Adipis ana 30,0
MF. Ungt. DS. Äußerlich.
Unguentum Wilkinsonii Form.
magistr. Berol. | Rp. Sulf. sublim. 3,0
Lanolini 2,0
Adip. benzoat. 25,0
MF. Ungt. DS. Äußerlich. Gegen
Kopfschuppen. |
|--|---|

***Sulfidal** (Heyden), kolloidaler Schwefel, enthält 80% S. und 20% Eiweiß. Gelblichweißes Pulver, in Wasser zu milchiger Flüssigkeit löslich. 1 g 10 S₁, 10 g 60 S₁.

Innerlich wie Sulf. praecipit. als Laxans.

Äußerlich: 1—10% wässriger Lösung, 5—20% Salben bei Akne, Seborrhöe, Scabies.

***Schwefelvasogen**. 3% Schwefel in Vasogen gelöst, vgl. S. 284.

Äußerlich: bei Akne, Sykosis, Herpes tonsurans, Seborrhoea capitis, Ekzema seborrhoicum, Alopecia praematura, Defluvium capillorum, Pityriasis marginata, mit nachträglicher Anwendung von Zinksalbe und Puder.

***Sulfoform**, Triphenylstibinsulfid. Weißes in Wasser unlösliches, etwas mehr im Alkohol, leicht in fetten Ölen lösliches Pulver. 1 g 35 S₁. Auch als S.-Spiritus (1%) und S.-Öl (10%).

Äußerlich: an Stelle des Schwefels, der aus dem Molekül in Lösung in statu nascendi abgespalten wird. Bei parasitären und nicht parasitären Hautkrankheiten in 5—10% iger Salbe oder S.-Spiritus (s. o.).

***Calcium sulfuratum**, Calciumsulfid. Grauweißes Pulver, in Wasser nur teilweise löslich. 10 g 10 S₁, 100 g 55 S₁.

Äußerlich: 1—3:20,0 Vaseline bei Scabies, Akne, zur Kupierung von Furunkeln usw.

***Baryum sulfuratum** (crudum) Baryumsulfid. Graues, in Wasser unlösliches, stark nach Schwefelwasserstoff riechendes Pulver. Nicht zu verwechseln mit Baryum sulfuricum. 10 g 15 $\mathcal{L}$, 100 g 1,25 $\mathcal{M}$.

Äußerlich: als Enthaarungsmittel in Breiform (mit Amylum, Bolus u. dgl. verdünnt) messerrückendick auftragen. Nach einigen Minuten sind die Haare entfernt, wachsen aber wieder langsam nach.

Rp. Baryii sulfurat. cr. 10,0
Amyl. et Zinc. oxyd. aa 15,0

MDS. Mit Wasser zu einer Paste anreiben und auftragen.

Kalium sulfuratum, Schwefelleber. 1 Schwefel, 2 Pottasche. Leberbraune, später gelbgrüne Stücke, löslich in 2 T. Wasser. 10 g 10 $\mathcal{L}$, 100 g 55 $\mathcal{L}$.

Äußerlich: 5–10: 100 zu Waschungen bei Akne; zu Schwefelbädern 50,0–100,0 auf ein Bad, bei chron. Blei- und Quecksilbervergiftung, Rheumatismus, Psoriasis, Ekzem, mit Zusatz einer verdünnten Säure, die den Schwefelwasserstoff daraus entwickeln soll; Vorsicht, Schwefelwasserstoffvergiftung!

Acidum sulfuricum, Schwefelsäure. Gehalt 94 bis 98% H_2SO_4 . 10 g 5 $\mathcal{L}$, 100 g 25 $\mathcal{L}$, 200 g 40 $\mathcal{L}$, 500 g 80 $\mathcal{L}$.

Äußerlich: Ätzmittel, mit Glasstäbchen vorsichtig auftragen!

Acidum sulfuricum dilutum, verdünnte Schwefelsäure. Acidum sulfuricum purum mit 5 Teilen Aq. dest. 10 g 5 $\mathcal{L}$, 100 g 15 $\mathcal{L}$.

Innerlich: 5–30 Tropfen in Zuckerwasser, 3,0 : 200,0 2stündl. 1 EBl. bei Hautjucken.

Acidum sulfuricum crudum, rohe Schwefelsäure, Vitriolöl. 100 g 10 $\mathcal{L}$, 200 g 20 $\mathcal{L}$, 500 g 40 $\mathcal{L}$.

Äußerlich: zur Desinfektion von Auswurf. Kot.

Mixtura sulfurica acida, Hallersches Sauer. Acidum sulfuricum purum 1, Spiritus 3. Klar, farblos, stark sauer. Wohlschmeckend, die Verdauung weniger störend als Acidum sulfur. dil. 10 g 10 $\mathcal{L}$, 100 g 95 $\mathcal{L}$.

Innerlich: 5–15 Tropfen mehrmals tägl. in Gerstenschleim oder in Zuckerwasser oder in Mixturen 1–3% eßlöffelweise bei Metrorrhagie. Vollständig entbehrlich.

Die Schwefelsäure ist eine der wirksamen Bestandteile der **Moorbäder**, die außer freier Schwefelsäure noch Eisenvitriol, Natrium- und Calciumsulfat enthalten. Die bekanntesten Moorbäder sind: Elster, Franzensbad, Marien-

bad, Langenschwalbach, Pyrmont, Cudowa, Kohlgrub, Steben. Ein ähnlicher Mineralschlamm ist der **Fango**, aus Battaglia in Oberitalien, überall zu haben; **deutscher Fango und Eifelfango**, beide aus der Eifel. Die hautreizenden Stoffe des Moors und Fangos können durch veränderte Innervation und Anregung der Resorption Exsudate, Drüsenschwellungen, chron. Infiltrationen, Metritis chronica, Gichtknoten, Anästhesien und alte Neuralgien günstig beeinflussen. Gegenanzeigen sind Arteriosklerose, Plethora, Herz- und Lungenleiden, hohe Schwächezustände. Künstliche Moorbäder bereitet man mit 1 kg Moorsalz oder einer Flasche Moorlauge von Mattoni in Franzensbad. S. auch S. 11.

Kalium sulfuricum, Kaliumsulfat, schwefelsaures Kalium. Weiße, harte, luftbeständige Kristalle. Gr. modo pulv. 100 g 40 $\mathcal{S}$, 200 g 75 $\mathcal{S}$, pulv. 10 g 10 $\mathcal{S}$, 100 g 55 $\mathcal{S}$.

Innerlich: 1,0–2,0 mehrmals tägl. als Zusatz zu Abführmitteln. Bestandteil des Karlsbader Salzes. Besser das folgende:

Natrium sulfuricum, Natriumsulfat, Glaubersalz. Farblose, verwitternde Kristalle. 100 g 20 $\mathcal{S}$, 200 g 35 $\mathcal{S}$, 500 g 70 $\mathcal{S}$, entwässert als **Natrium sulfuricum siccum**, getrocknetes Natriumsulfat. Gehalt mindestens 88,6% wasserfreies Natriumsulfat. Weißes, mittelfeines, lockeres Pulver. 10 g 5 $\mathcal{S}$, 100 g 35 $\mathcal{S}$, doppelt so stark wie das kristallisierte, stets zu verwenden, wenn Natr. sulfur. zu Pulvermischungen verordnet wird.

Innerlich: 1 Eßl. voll in $\frac{1}{4}$ l warmen Wassers auf einmal oder innerhalb einer halben Stunde zu trinken als Abführmittel, das rasch und ohne unangenehme Nebenwirkungen wirkt. Nicht bei Typhus, Perityphlitis, Peritonitis. Als Gegenmittel bei Karbol- und akuter Bleivergiftung 1,0–5,0 mehrmals tägl. in Lösung 15,0 : 150,0 Aq. dest., Sir. spl. 30,0, 2 stündl. 1 Eßl. — Zu regelmäßigem Gebrauch besser in Gestalt des künstlichen Karlsbader Salzes, s. u., oder in den glaubersalzhaltigen Wässern von Karlsbad, Marienbad, Kissingen, Bertrich usw.

Sal Carolinum factitium, künstliches Karlsbader Salz. Natr. sulf. sicc. 44, Kal. sulfuric. 2, Natr. chlor. 18, Natr. bicarb. 36 in mittelfein gepulvertem Zustande gemischt. Krystall. 100 g 30 $\mathcal{S}$, 200 g 35 $\mathcal{S}$, 500 g 70 $\mathcal{S}$, pulv. 100 g 50 $\mathcal{S}$, 200 g 90 $\mathcal{S}$, 500 g 1,80 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 6,0 in einem Liter heißen Wassers (als Abführmittel in kaltem Wasser gelöst) gelöst als vollkommener Ersatz des natürlichen Karlsbader Brunnens bei Magen-, Gallen- und Leberleiden, Diabetes. Das kristal-

lisierte künstliche Salz ist gewöhnlich minderwertig; es besteht zum weitaus größten Teil aus Natriumsulfat und steht dem Karlsbader „Sprudelsalz“ nahe; dagegen enthält das sog. „Quellsalz“ alle Bestandteile.

Natrium thiosulfuricum, Natrium sulfurosum, unterschwefligsaures Natrium. Farblose Kristalle, löslich in Wasser. 10 g 5 $\mathcal{L}$, 100 g 30 $\mathcal{L}$.

Therapeutisch kaum mehr verwendet. Bindet freies Jod; daher ev. bei Jodvergiftung.

Calcium sulfuricum ustum, gebrannter Gips. Weißes Pulver. 2 T. mit 1 T. Wasser gemischt erhärten binnen 10 Minuten. 100 g 10 $\mathcal{L}$, 200 g 20 $\mathcal{L}$, 500 g 40 $\mathcal{L}$.

Äußerlich: zu Gipsverbänden. — Unbrauchbar ist zu stark erhitzter („totgebrannter“) Gips, weil er zu langsam Wasser aufnimmt und feucht gewordener Gips, weil er nicht schnell genug erhärtet.

Wesentlich durch ihren Schwefelgehalt wirksam sind das Ichthyol und die zahlreichen Mittel, die es ersetzen sollen:

***Ammonium sulfoichthyolicum**, ***Ichthyol**. Schwefelhaltiges Ergebnis der trockenen Destillation bituminöser Gesteine in Tirol, teerartige, in Wasser lösliche, dicke, braune Flüssigkeit. Sehr wertvolles Mittel wirkt *örtlich gefäßerengend, reduzierend, entzündungswidrig und schmerzstillend*, innerlich *appetit- und ernährungssteigernd* und als *Darmdeinficiens*. Ammonium sulfoichthyolicum 1 g 10 $\mathcal{L}$, 10 g 85 $\mathcal{L}$, 100 g 6,65 $\mathcal{M}$. Auch in Pillen, I.-Caseinsalbe, I.-Sapen, I.-Vasogen, I.-Vasoliment usw.

Innerlich: 0,1 und mehr 3mal tägl. als Magen- und Darmmittel und als Tonicum; bis 1,0 3mal tägl. steigend bei Tuberkulose, Kachexien, Ekzem und anderen Hautkrankheiten, chronischen Beckenentzündungen usw.; bei Amenorrhöe 0,2 3mal tägl., ebenso bei Asthma, hier besonders abwechselnd mit Jodnatrium. Auch bei chronischer Nephritis empfohlen. Am besten in Tabletten oder Pillen.

Äußerlich:

1. Bei rheumatischen Erkrankungen, Hautjucken usw., rein oder Ichthyol und Aq. ana 50,0 oder Ichth. 30, Aq. 70 oder Ichth. 2—5 : 100 Vaseline oder Lanolin, oder als Ichthyol-Vasogen s. S. 284, oder 5—10% in Äther zum Einreiben, besonders auch bei gonorrhöischem Gelenkrheumatismus. Vorher die Haut mit Wasser reinigen, gut abtrocknen, dann das Ichthyol auftragen und nun mit Watte oder Flanell und mit Guttaperchapapier bedecken! Die Flecken werden aus der Wäsche durch Auskochen in Seifen-

wasser oder Waschen mit Kaliseife oder Seifenspirituss entfernt.

2. Bei Erythem, Erysipel, Herpes zoster oder rein 10 : 30 Aq. 2–3 mal aufpinseln, oft sehr wirksam; bei Akne erst nach Beseitigung der Pusteln, bei Ekzem als Salbe oder Firnis, bei Brandwunden, Frostbeulen, als Salbe; vgl. auch Emplastra, S. 145.

3. Bei Furunkulose rein aufpinseln nach vorheriger Jodtinkturpinselung.

4. Bei Gonorrhöe des Mannes, akuter wie chronischer, $\frac{1}{2}\%$ –3%, stark antgonokokkisch. Bei Gonorrhöe der Frau die Scheide jeden dritten Tag mit reinem Ichthyol oder 1 : 2 Glycerin aupseln, ohne nachherige Spülung; Scheidentampons mit Ichthyol 5–10 : 50.

5. Bei Cystitis simplex und tuberculosa Blasenaspülungen 0,5–5–10%, oder 4% tägl. 4–20 ccm in der Blase lassen.

6. In der Gynäkologie als 10% iges Ichthyolglyzerin oder als 10% iges Ichthyolasogen, vgl. S. 284, zu Vaginaltampons für 12–24 Stunden, schmerzstillend, entzündungswidrig und resorptionanregend bei Adnexerkrankungen, chronischer Metritis usw.; zur Unterstützung ist reines Ichthyol in die Bauchdecken einzureiben und Ichthyol innerlich zu nehmen, s. o. Nach Curettage den Uterus mit reinem Ichthyol oder 10–50% igem Ichthyolglyzerin auswaschen. Die Tampons auch bei Kolpitis, Fluor albus. Bepinselung mit reinem Ichthyol bei Erosion der Portio, bei Vulvovaginitis. Zweckmäßig die fabrikmäßig hergestellten ***Ichthyoltampons** von Apotheker Stephan in Dresden.

7. Gegen Insektenstiche rein aufpinseln oder 10% igen Ichthyolguttaperchapflastermull, vgl. S. 146.

8. Rein zum Bepinseln bei Fissura ani, zuerst nach Anästhesierung mit Kokain oder einem der Ersatzmittel; einmal täglich einen in Ichthyol getauchten Pinsel in den After einführen und zurückziehen oder Suppositorium Ichthyol 0,25 (Extr. Opii 0,01), Olei Cacao 2,0. Letzteres auch bei Prostatitis, oder 5 : 15 Lanolin 30, Ung. leniens 30 mit Spritze ins Rectum.

9. Bei Conjunctivitis und Blepharitis rein aufpinseln oder 0,3–0,5 : 30,0 Vaseline, zusammenziehend und analgetisch, bei Pannus aufhellend, namentlich auch bei skrofulöser Grundlage; 30–50% bei Trachom.

10. Zu Ichthyolbädern bei Scharlach, Gicht, Typhus, Chlorose, Gelenkschwellungen, nervösen Herzstörungen 60,0 für 1 Bad von 35–30° C 10–15 Minuten lang, von ausgezeichneter Wirkung.

11. Zu 4–6stündigen Dauerbädern bei Hautkrankheiten, besonders Skabies der Kinder, Furunkulose, Pruritus,

Pityriasis, Psoriasis, Ekzem, 250,0—300,0 auf 1 Bad, bei gonorrh. Rheumatismus 500,0 auf 1 Bad, teuer.

12. Bei Furunkel des äußeren Gehörganges Ichthyol und Glycerin ana mit Wattebausch eingestrichen, Wattenpfropf davor, tägl. 2mal erneuert.

Rp. Ichthyoli
Aq. dest. ana 10,0
MDS. Äußerlich.

Bei Perimetritis in den Bauch einreiben; bei Akne vor dem Schlafengehen einreiben, morgens mit warmem Wasser abwaschen, nachdem 8 Abende vorher mit heißem Seifenwasser gewaschen ist.

Rp. Ichthyoli 5,0
Lanolini 15,0
Ungt. lenientis 30,0
MF. Ungt. melle. DS. In das Rektum einzuspritzen; abends einreiben bei Akne usw.

Rp. Ichthyoli 1,0
Zinci oxyd.
Olei Oliv. ana 15,0
DS. Ichthyzolinköl, bei Akne usw.

Rp. Ichthyoli 10,0
Aq. Menth. pip. 90,0
DS. 3mal tägl. 10—30 Tropfen in Zuckerwasser. Bei Skrofeln der Kinder.

Rp. Pil. Ichthyoli 0,1 No. 100
DS. 3mal tägl. 1—3.
Bei Amenorrhöe, Rheumatismus Gicht, Acne rosacea, Skrofulose.

Rp. Ichthyoli 2,0
Glycerini 18,0
DS. Zum Tränken von Tampons.

Rp. Ichthyoli 5,0
Amyli trit.
Zinci oxyd. ana 10,0
Vasellini 30,0
MDS. Äußerlich.
Akne, Blepharitis.

***Ichthalbin** (Knoll), Ichthyoleiweiß. Graubraunes, geruchloses, fast geschmackloses Pulver, erst im Darm in Pepton und Ichthyolalkali zerlegt. Enthält ca. 40% Ichthyzolsulfosäure. 1 dg 5 $\mathcal{L}$, 1 g 15 $\mathcal{L}$, 10 g 1,35 $\mathcal{M}$. Orig.-Tabl. (0,3) 30 Stück.

Innerlich: 1,0—2,0, $\frac{1}{2}$ gestrichener Teelöffel voll = 1,25, 2—3mal tägl. direkt vor den Mahlzeiten, trocken auf die Zunge, mit Wasser hinunterspülen, gegen Gefäß-erweiterungen auch der entferntesten Bezirke, Darmträgheit, Appetitlosigkeit, als Tonicum, bei Lungentuberkulose, Urticaria, Pruritus, Rosacea. 0,3 3mal tägl. heilt oft Kinder-ekzeme ohne örtliche Behandlung.

***Ichthargan.** Verbindung von Ichthyzolsulfosäure mit Silber (Silbergehalt 30%). Braunes, amorphes Pulver, ohne Geruch, leicht in Wasser, Glycerin und verdünntem Spiritus löslich, in Alkohol, Äther und Chloroform unlöslich. Die wässrige Lösung wird am Licht dunkel, in braunem Glas bleibt sie hell. Weniger giftig als Argentum nitricum, aber stärker bakterizid. 1 dg 5 $\mathcal{L}$, 1 g 50 $\mathcal{L}$, 100 g 3,85 $\mathcal{M}$.

Äußerlich: 0,02—0,05—0,2%ige wässrige Lösung bei Gonorrhöe einspritzen, 3%ige bei Gonorrhoea posterior, davon 6—10 Tropfen mit Guyonschem Instillateur einträufeln; 0,3—0,5%ig zu Blasenspülungen bei Cystitis; 0,05—0,1 in Kakaobutter-Stäbchen bei chronischer Gonor-

rhöe; 1—5%iges Streupulver bei gereinigten *Ulceræ cruris*, die sich nicht überhäuten wollen, und bei alten kallösen Geschwüren; 0,5—3%ige Lösungen bei frischem Trachom.

***Ichthoform**, Ichthyolformaldehyd. Schwarzbraunes Pulver ohne Geruch und Geschmack, in den üblichen Lösungsmitteln unlöslich. Darmantisepticum ersten Ranges, ungiftig auch bei 10,0 tägl. Kindern bis zu mehreren Gramm pro die. 1 dg 5 $\mathcal{L}$, 10 g 25 $\mathcal{L}$, 100 g 1,90 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 0,5—2,0 mehrmals tägl. als Pulver, z. B. mit *Natr. bicarb. ana messerspitzenweise*; Kindern 2 : 100 Aqua als Schüttelmixtur, 3stündl. ein Teelöffel, bei primärer Darmtuberkulose heilend, bei sekundärer schmerz- und durchfallstillend; bei Typhus, Magenkrankheiten der Kinder usw., hier auch 0,2—0,5 3—4mal tägl. in Schleim.

Äußerlich: statt Jodoform.

***Ichthyolidin**. Piperazinsalz der Ichthyolsulfosäure. Braunschwarzes Pulver, in Wasser unlöslich, von geringem Geruche und bitterem Geschmacke. Enthält 15% Piperazin und 10% Schwefel. Schachtel mit 40 Tabl. zu 0,25.

Innerlich: 1,0 3—5mal tägl., bei Gicht- und Harnsäurediathese.

Als Ersatzmittel für Ichthyol sind angegeben:

***Thiol** (Riedel). Wasserlösliches Gemisch natürlicher sulfurierter und sulfonisierter Erdole, mit ca. 12% Schwefelgehalt. Ungiftig, keratoplastisch, antiseptisch, austrocknend, juckstillend, hinterläßt keine bleibenden Flecke in der Wäsche. In zwei Formen:

***Thiolum liquidum**, angenehm riechende, braune Flüssigkeit, auf der Haut zu einem elastischen Firnis eintrocknend, leicht abwaschbar. 1 g 10 $\mathcal{L}$, 10 g 70 $\mathcal{L}$.

Äußerlich: rein oder mit Glycerin, Zincum oxydatum, Vaseline bei Akne, Seborrhoe, Rosacea, Ekzem, Erysipelas (breit aufpinseln), Furunkel, Erythem, Prurigo, Krostbeulen, Sycosis, Hautkrankheiten, Rheumatismus, Gicht; zu Tampons bei Peritonitis usw.

***Thiolum siccum**, braunes Pulver von angenehmem Geruch und leicht bitterem Geschmack, in Wasser löslich. 1 g 20 $\mathcal{L}$, 10 g 1,65 $\mathcal{M}$.

Innerlich: 0,1—0,2 3mal tägl. in Pillen.

Äußerlich: als Puder bei Intertrigo, nässendem Ekzem, Exkorationen, Wunden, Ätzungen, Verbrennungen.

Rp. Thioli liq. 30,0

Aq. dest.

Glycerini ana 10,0

MDS. Zum Aufpinseln. Bei Akne, Rosacea, Verbrennung, Kontusion, Erysipel, Geschwür, Pruritus vulvae et ani, Furunkel, zu Vaginaltampons usw.

Rp. Thioli liq. 5,0—10,0

Vasellini 20,0

Lanolini 10,0

MEUngt. DS. Salbe.

Rp. Thioli sicc 10,0

Amyli trit. 40,0

MDS. Streupulver.

***Thilaven**, Linalylacetthiozonid in Alkalithiozonat gelöst; enthält 5% Schwefel. Orig.-Fl. = 3 Sitzbäder oder 1 Vollbad.

Äußerlich: als nicht reizendes, wohlriechendes Schwefelbad, das keine Metallwannen angreift. Bei Hautkrankheiten.

***Thilamin**, ein Wollfettpräparat mit 3% Schwefel. Zum Einreiben bei Ekzem. Nicht auf die behaarte Kopfhaut. 10 g 20 S.

***Thiopinol** enthält in der (Orig.)-Flasche 83 g Alkohol, 18 g äther. Nadelholzöle, 14 g Sulfidschwefel, 4 g Glycerin. Anwendung: als Schwefelbad, das keine Metallwannen angreift. Auch als Thiopinol-Salbe (2–10%), Seife, Vaginalkugeln und Kopfwasser. Acne, Seborrhoe, Scabies, Vaginalkatarrhe.

***Ichthynat** (Heyden) (*Ammonichthynatum*), ichthyolähnliches Destillationsprodukt aus bituminösem Gestein. Dunkelbraune, dickliche Flüssigkeit. Anwendung wie Ichthyol. 10 g 50 S.

***Isarol**, aus Rohichthyol gewonnenes Produkt mit 9% Schwefel. Dem Ichthyol nahestehend. Anwendung wie dieses. 10 g 50 S.

***Thigenol** (Cewega). Braune, sirupartige, fast geruch- und geschmacklose Flüssigkeit, 33% ige Lösung des Natriumsalzes eines synthetisch dargestellten Sulfoöles. Das Sulfoöl enthält seinerseits 10% Schwefel in organischer Bindung. Das Thigenol löst sich in Wasser und verdünntem Alkohol und läßt sich mit Adeps, Lanolin, Vaseline und Glycerin gut vermischen; es trocknet auf der Haut unter Bildung einer dünnen Deckschicht ein, läßt sich von der Haut und aus der Wäsche durch einfaches Waschen entfernen. Es wirkt vasokonstriktorisch, leicht entzündungswidrig und kräftig juckstillend, beruhigend und keratoplastisch und ist reizlos; es wird als Ersatz für Ichthyol angewendet, insbesondere in gewissen Stadien des Ekzems, bei Acne vulgaris und rosacea, bei Pruritus ani und vulvae, bei Verbrennungen, bei Fissura ani, Schrunden der Brustwarzen usw., ferner bei chronischen Entzündungen der weiblichen Beckenorgane, wo es die Resorption anregt und zugleich lindernd wirkt. 1 g 10 S, 10 g 85 S. Orig. Gläser mit 25, 50, 100 g.

Äußerlich: rein aufgepinselt bei Ekzem, Fissura und Pruritus ani, Hämorrhoiden usw.; als 10–50% iges Thigenolglycerin in Scheidentampons, bei akuten und chronischen Entzündungen, bei Leukorrhöe; auch bei Blepharitis rein mit ganz feinem Pinsel auf den Lidrand

gestrichen; 10%ige Paste bei akutem vesikulösen Ekzem; Thigenol 15,0, Glycerin 15,0, Spir. Lavand. 20,0, Aq. dest. ad 200,0 bei Alopecia seborrhoica; 10%iger Spiritus bei Urticaria.

***Thigenolseife** (Cewega), mit 10% Thigenol, bei Seborrhöe, Komedonen, Akne, Alopecia seborrhoica, Rosacea, Prurigo, Pruritus, subakutem und chronischem Ekzem, Pityriasis versicolor, Sycosis, Trichophytie usw.

***Thigenolvasogen**, 10%, vgl. Vasogen, S. 284.

Äußerlich: bei akutem und chronischem Ekzem, Gonorrhöe, Pruritus, Urticaria, Dermatitis simplex, parasitaria, Favus, Akne; in Glycerin-Tampons bei Endo-, Peri- und Parametritis, Vulvovaginitis etc., Beckenexsudaten; Suppositorien mit 0,3 ebenda, bei Erysipel, Fissura ani, Hämorrhoiden, Rheumatismus.

***Vaginal-Ovules** mit 30% Thigenol; ***Thigenol-Tampol** mit 10% Thigenol; ***Thigenolglyzerin** (20%) diese drei bei Frauenleiden, schmerzstillend, antiseptisch, mit Gebrauchsanweisung.

***Tumenol-Ammonium** (Höchst). Hergestellt aus Mineralölen, die aus bituminösem Schiefer destilliert sind. Dunkles Öl, in Wasser in jedem Verhältnis mit neutraler Reaktion löslich, leicht zu Salben, Pasten, Tinkturen zu verarbeiten. Austrocknend, Entzündung verringernd, juckstillend. 1 g 10 S₁, 10 g 65 S₁.

Äußerlich: in Salben und Pasten usw., s. d. Rezepte, bei nässendem Ekzem, Erosionen, Exkorationen, oberflächlichen Geschwüren, Verbrennung ersten und zweiten Grades; juckstillend besonders bei den rezidivierenden, mit Rhagadenbildung verbundenen Ekzemen am Anus, Skrotum usw., bei parasitären Hautkrankheiten, Prurigo und Pruritus, Ekthyma nach Pedikulosis, in der Nachbehandlung der Krätze usw. In 5–10%iger wässriger Lösung zu Umschlägen bei akut rezidivierendem Ekzem der Hände und des Gesichts usw. ***Tumenolpulver** für Geschwüre oder mit Zinkoxyd gemischt für Ekzeme. ***Tumenolsulfon** (= öl) zum Aufpinseln auf nässende und vesikulöse Ekzemflächen, rein. ***Tumenol-Seifenpflaster** (Beiersdorf) für nässende Flächen.

Rp. Tumenolammonii 10,0—20,0
Aeth.
Spir.
Aq. dest. (s. Glycerini) ana
ad 100,0
MDS. Äußerlich.
Trockenes Ekzem usw.

Rp. Tumenolammonii 5,0—20,0
Ungt. Vaselino-plumbici ad
100,0
MFUngt. DS. Äußerlich.
Für stärker infiltrierte oder
chronische Ekzeme.

Rp. Tumenolammonii 5,0—20,0
Zinc. oxyd.
Amyli (s. Talc) 1
Glycerini 1
Aq. dest. ana ad 100,0
MDS. Umgeschüttelt mit Pinsel
auftragen.
Akutes Ekzem.

Rp. Tumenolammonii 5,0—20,0
Zinc. oxyd.
Bismuthi subnitr. ana 5,0
Ungt. spl.
Ungt. lenient. ana 50,0

MDS.
Bei akutem Ekzem und sehr
reizbarer Haut.

Rp. Tumenolammonii 33,0
Spiriti ad 100,0
DS. Dem Bade zuzusetzen.
Zum Ersatz der Teerbäder bei
chronisch. Ekzem, ruft keine
Folliculitis hervor.

Rp. Tumenolammonii 8,0
Tinct. Benzoes 30,0
Aeth. 20,0
DMS. Arningsche Pinzelung.
Für Furunkel mit stärkerem Ent-
zündungshof, die zur Inzision
noch nicht reif sind, bei all-
gemeiner Furunkulose.

***Anytin** (Ichthyolgesellschaft Cordes, Hermann u. Co. in Hamburg) aus schwefelreichen Kohlenwasserstoffen gewonnenes sulfonsaures Ammoniaksalz, in der Hälfte seines Gewichts Wasser gelöst (16,5% Schwefel). Dickflüssige, braune Masse, gutes Lösungsmittel für verschiedene sonst unlösliche Stoffe. Die Lösungen nennt man dann ***Anytole**, z. B. *Kresolanytol, 50% Kresol und 50% Anytin, *Benzolanytol, *Kampferanytol usw. Das reine Anytin wirkt ähnlich dem Ichthyol hemmend auf das Wachstum von Diphtherie- und Milzbrandbazillen und Streptokokken, die Anytole entsprechend stärker.

Suppositoria, Globuli. Suppositorien, Stuhlzäpfchen, Vaginalkugeln.

Suppositorien sind walzen-, kegel-, ei- oder kugelförmige Zubereitungen, die zur Einführung in den Körper bestimmt sind und deren Grundmasse aus Kakaobutter besteht, sofern nichts anderes vorgeschrieben ist. Die Arzneistoffe werden der Grundmasse unmittelbar oder in Lösung oder mit einer geeigneten Flüssigkeit angerieben zugemischt. Stark wirkende und feste Arzneimittel dürfen in Hohlzäpfchen unvermischt nur dann eingefüllt werden, wenn es ausdrücklich vorgeschrieben ist.

Stuhlzäpfchen sind in der Regel 3—4 cm lang und 2—3 g schwer. Vaginalkugeln sind in der Regel 4—6 g schwer. Bereitung bis zu 3 Stück 40 $\mathcal{L}$, jedes weitere Stück 10 $\mathcal{L}$.

***Suprarenin** s. S. 275.

***Syzygii jambolani cortex und semen.** 200,0 Früchte mit Samenkern (Merek), fein zerstoßen, mit 10,0 Natr. chlor., 4,0 Acid. salicyl. und 2 l Wasser 24 Stunden lang bei Brutwärme unter häufigem Schütteln mazeriert, dann filtriert, morgens 4, abends je 100 ccm kalt getrunken; bei Diabetes; gilt aber als ziemlich wirkungslos.

Dornblüth, Arzneimittel. 12. Aufl.

24

***Extractum Syzygii jambolani fluidum.** 10 g 50 $\mathcal{S}$, 100 g 3,95 $\mathcal{M}$. 1—1½ Eßl. 3mal tägl. nach dem Essen, nicht zugleich mit Neuenahrer Wasser.

***Tabulettae, Tabletten** s. S. 282.

***Tachiol** s. S. 53.

***Taeniol** s. S. 381.

***Takadiastase** s. S. 139.

Talcum, Talk. Fein gepulverte, kiegelsaure Magnesia. Fettig anzuführendes, weißes Pulver, in Wasser und in Säuren fast unlöslich. 100 g 20 $\mathcal{S}$, 200 g 40 $\mathcal{S}$, 500 g 80 $\mathcal{S}$.

Äußerlich: als Streupulver gegen Intertrigo, Verbrennungen; mit Acidum salicyl. (s. dieses) gegen Fußschwiße, Zusatz zu Salben, Schminken und Pflastern; Conspergens für leicht klebende Pillen.

***Tamarindorum fructus.**

Pulpa Tamarindorum cruda, Tamarindenmus. Das schwarzbraune Fruchtfleisch von Tamarindus indica. Weiche braune Masse von reinem stark sauerem Geschmack. 100 g 75 $\mathcal{S}$.

Pulpa Tamarindorum depurata, gereinigtes Tamarindenmus. Pulpa Tamarindorum cruda mit heißem Wasser erweicht, durch ein Sieb getrieben und auf dicke Extraktkonsistenz eingedampft, dann noch mit 20% Zucker versetzt. Schwarzbraun, sauer schmeckend. 10 g 15 $\mathcal{S}$, 100 g 1,35 $\mathcal{M}$.

Innerlich: beide in gleicher Weise 5,0—20,0 = mehrmals tägl. einen Teelöffel voll auf Brot gestrichen oder als Bestandteil des **Electuarium e Senna**, s. S. 337. Auch in den fabrikmäßig hergestellten ***Tamarindenkonserven** (Kanoldt, Engelhard), wovon morgens oder abends je nach Bedarf eine oder mehr oder weniger zu nehmen, meist mit sicherer Abführwirkung, bei manchen Menschen unter Kolik.

***Tampol** (Cewega). Vortrefflicher gynäkologischer Tampon, besteht aus gelatinöser Spitze, die den Arzneistoff enthält, und dahinterliegenden, leicht komprimierter, nicht absorbierender Wolle, das ganze in einer dünnen löslichen Hülse eingeschlossen, am unteren Ende mit einem Seidenfaden versehen. Nach 10 Sekunden langem Eintauchen in warmes Wasser, ohne Einfettung einzuführen. Nach 1—2 Tagen erneuern. Im Handel mit Dermatol, Belladonna, Borsäure, Secacornin, Hydrastinin, Pantopon, Protargol, Tannin, Thigenol (s. S. 367) Zinc. sulf. und Zinc. oxyd.